

Marika Kangro • Reet Taimsoo

Deutsch

Kein Problem 4

Lehrerhandbuch

Toimetaja: Knud Jessen
Küljendaja: Lauri Haljamaa

Tallinn, 2012

© Marika Kangro, Reet Taimsoo, 2012

© Kirjastus Koolibri, 2012

Kõik õigused on kaitstud. Ilma autoriõiguse omaniku eelneva kirjaliku nõusolekuta pole lubatud ühtki selle õppevahendi osa paljundada ei elektroonilisel, mehaanilisel ega muul viisil.

Kirjastus Koolibri
Hiiu 38
11620 Tallinn
www.koolibri.ee

Kursprogramm	4
Spiele und Kopiervorlagen	10
Transkriptionen der Hörtexte	29
Lösungen der Übungen im Lehrbuch	36
Lösungen der Übungen im Arbeitsheft	45

Kursprogramm

	SPRECHEN	LESEN HÖREN
BEZIEHUNGEN		
Lektion 1 Was für ein Typ bist du? S. 6	Ein Interview: Fragen stellen; den Gesprächspartner vorstellen: Üb. 1 S. 6 Über Gefühle sprechen und Dialoge spielen: Üb. 5.- 6 S.8 Unterschiedliche Typen beschreiben: S. 10	<i>Die wichtigsten Typen im Klassenzimmer:</i> S. 9 Üb. 7.-8.
Lektion 2 Menschen, die mir wichtig sind S. 11	Diskussion: <i>Was ist wichtig in einer Freundschaft?</i> Üb. 4 a); b). S. 12 Über einen Freund berichten: Üb. 5. S. 13	Clique, Familie, Freundschaft - Kurztexte lesen und Lücken ausfüllen: Üb. 1. S.11 Leseverstehen: Üb. 6. S. 13-14
Lektion 3 Mein erstes Date S. 16	Einen Supertyp/ein Powergirl beschreiben: Üb. 8. S. 19	Tipps für das erste Date: Üb 1.-4. S. 16-18 AB Hörverstehen: Üb 6. S. 16 AB Lesen: <i>Psychotest</i> Üb. 9 S. 18
Lektion 4 Eine Mädchenfreundschaft S. 21	Nach vorgegebenen Fragen das Thema des Textes besprechen: Üb. 2. S. 22 Den Textinhalt erzählen: Üb. 4. S. 22 Eigene Meinung über das Gelesene äußern.	<i>Ganz weit weg</i> Üb. 1. S. 21 Üb. 3. S. 22 Üb. 5.-6. S. 22-23 AB Lesen: <i>Psychotest</i> Üb. 6 S. 23
BERUFE		
Lektion 5 Vom Hobby zum Beruf S. 26	Über Berufe sprechen: Üb.4.S.27 Dialoge spielen: Üb.5. S.28 Redemittel zum Ratespiel: Üb. 6 S. 28	<i>Was für ein Typ Mensch bist du?</i> Üb. 1.-2. S. 26
Lektion 6 Was willst du werden? S. 30	Fragen zum Text beantworten: Üb.2. S. 30 Ratschläge geben: Üb. 4. S. 31 Partnerarbeit: <i>Was würdest du tun?</i> Situationen besprechen und vorspielen: Üb. 6. S. 32-33 <i>Was muss man in diesem Job tun?</i> Üb. 7b) S. 34 Über einen Werdegang sprechen: Üb 9. S. 34	Ratschläge lesen: Üb.1.S.30 Selektives Lesen: Üb. 7. S. 33-34
Lektion 7 Traum und Wirklichkeit S. 36	Begriffe den Fotos zuordnen: Üb. 1. S. 36 Dialoge zu den vorgegebenen Situationen spielen: Üb. 5. S. 39 <i>Was möchtest du werden?</i> Erzählen: Üb.7. S.40	Interview lesen: Üb. 2. S. 37 Üb. 3. S. 38

Kursprogramm

SCHREIBEN	LERNEN LERNEN	GRAMMATIK
Fragen und Antworten aufschreiben: Üb.1 S. 6	Partnerarbeit; Interview durchführen; Eigenschaften : S. 7 S. 10 Redemittel zur Bildbeschreibung: S. 10 Wortschatz zum Thema: S. 10	Bildung von Nomen aus Adjektiven: Üb.3.-4. S. 7
Über einen Freund schreiben: Üb. 5. S. 13	Diskutieren lernen: eigene Meinung mit Beispielen belegen: Üb.4 S.12 Einen Wortigel ergänzen: Üb. 5. S.1 3 Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Ü. 7. S. 15 Wortschatz zum Thema: S. 15	Relativsatz: S.11 Ü. 3. S. 12
	Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb. 9. S. 19 Wortschatz zum Thema: S.20	Relativpronomen: 1Üb.5.-6. S.18 Bildung von Nomen aus Verben: Üb. 7 a), b) AB Präpositionen: S. 14
Eine Bildergeschichte zum Text schreiben: Üb. 7. S. 24	Wortschatz: S. 24 Teste dich selbst! S. 2 4 AB Aussprachetraining: S. 24-25	AB Nomen auf -heit/-keit/-ung: S. 20
Argumente zu den Situationen finden und aufschreiben: Üb. 7. S. 28-29	Informationen aus dem Text suchen; Wunsch und Wirklichkeit erkennen: Üb. 8. S.29 Wortschatz zum Thema: S. 29	Konjunktiv II: Üb. 3. S. 27 Gebrauch des Artikels mit den Berufen: Üb. 4. S. 27 AB Konjunktiv II der Modalverben: S. 26
Sätze beenden: Üb. 3. S. 30 Eine E-Mail schreiben: Üb. 8. S. 34 Wie wird man Koch, Lehrer... Einen Werdegang beschreiben: Üb. 9. S. 34	Wie gibt man Ratschläge? Welchen Artikel verlangen Anglizismen und Amerikanismen? Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb. 10. S.3 5 Wortschatz zum Thema: S. 35	Konjunktivform mit „würde“: Üb. 5. S. 32 AB S. 31
Informationen aus dem Interview notieren: Üb. 2. S. 37 Einen Brief in der Höflichkeitsform schreiben: Üb.6. S.39 Über einen Beruf schreiben: Üb. 8. S. 40	Zwischen sehr höflichen, höflichen, unhöflichen und neutralen Aussagen unterscheiden lernen: Üb. 4. S.3 8 Redemittel: Üb. 5. S. 39 Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb. 9. S. 40 Wortschatz zum Thema: S.40	

Kursprogramm

	SPRECHEN	LESEN HÖREN
Lektion 8 Top-Berufe S. 41	Über typische Frauen- und Männerberufe sprechen: Üb. 1. S. 41	Texte über Bianka und Kurt: Üb. 2-3. S. 41-42 Psychotest: Üb. 4. S. 42 AB Top 8 Traumberufe: S. 41 AB Hörverstehen: Üb. 3. S.4 2
TRADITIONEN	Über die Fotos sprechen: Üb.1.S.45/ Üb.2. S.46/ Üb.3. S.46	AB Hörverstehen: Üb. 6. S. 49
Lektion 9 Deutschland feiert S. 45	Über Feste sprechen: Üb.6 a), b), c) S. 47 Die Karten den Festen zuordnen: Üb. 7. S. 48 Ein Telefongespräch ergänzen, variieren und vorspielen: Üb. 8.a), b) S. 49	
Lektion 10 Ostern S. 50	Eine Umfrage durchführen und die Ergebnisse besprechen: Üb. 1. S. 50 <i>Deutsche Erfindungen</i> Dialoge spielen: Üb. 7a) S. 53	<i>Das Osterfest</i> : Üb. 2.-3. S. 50-51
Lektion 11 Landeskunde mit Messer und Gabel S. 55	Erzählen: Grillen Üb. 9. S. 57	Üb.1.-2. S.55 <i>Sommer in Deutschland</i> : Üb. 5. S. 56
Lektion 12 Maibaum S. 59	Sich vorstellen: Üb. 4.a), b), c) S. 61	<i>Wenn der Mai kommt</i> : Üb. 1. S. 59 AB Hörverstehen: Üb. 4. S. 61-62
ESTLAND	Über Aussagen diskutieren: Üb.4. S.64	<i>Kerstins Tagebuch</i> : Üb.1.-2. S. 63-64 <i>Kerstins Eindrücke aus Estland</i> : Üb.5.-6. S. 65-66
Lektion 13 Nach Estland? – Warum nicht? S. 63		
Lektion 14 Willkommen in Tallinn! S. 67	Über Gründe für eine Auslandsreise sprechen: Üb. 2. S. 68 Interviews spielen: Üb. 7. S. 71-72	Überschriften zu Textabschnitten erfinden: Üb. 3. S. 68 <i>Warum kommen diese Personen nach Estland?</i> Üb.5.-6. S.69-71
Lektion 15 Briefe aus dem Urlaub S. 73	Reiseziele diskutieren: Üb.3. S.75	Diskussion lesen: Üb.1. S.73 In Partnerarbeit lesen: Üb.4. S.76-77
Lektion 16 Präsentieren und beschreiben S. 81	Einen Ort beschreiben: Ü. 3. S. 82 Personen beschreiben: Üb. 5. S. 82 Bilder beschreiben: Üb. 7.S. 83 Eine Rede halten: AB S. 25	

Kursprogramm

SCHREIBEN	LERNEN LERNEN	GRAMMATIK
	<p>Wortschatz: S.43 Teste dich! S.42 AB Aussprachetraining: Üb. 1.-3. S. 45</p>	
	<p>Wortschatz zum Thema: S. 49</p>	<p>Präsens Passiv: Üb.4. S. 46 Üb. 5. S. 47</p>
<p>Über deutsche Erfindungen schreiben: Üb.7b) S. 54</p>	<p>Arbeit mit dem Wörterbuch: Üb.5.-6. S.52-53 Wortschatz zum Thema: S.54</p>	<p>Präteritum Passiv: S.51 Üb.4. S.52</p>
	<p>Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb. 6. S. 57 Arbeit mit der Landkarte: Üb. 7. S. 57 Wortschatz zum Thema: S. 58</p>	<p>Würstchen aus Wien=Wiener Würstchen: Üb.3. S.55 Deminutiv mit -chen: Üb. 4. S.5 6 Üb.8 . S. 57 AB Wortbildung mit Vor- und Nachsilben: S.56</p>
<p>Antwortbögen zum Text ausfüllen: Üb. 1. S. 59 Über eine Party schreiben: Üb. 3a); 4) S. 60</p>	<p>Gruppenarbeit: <i>Eine Party planen</i> Üb. 2. S. 60 Wortschatz zum Thema: S. 61 Teste dich! S. 61 AB Aussprachetraining: S. 64</p>	
	<p>Nach Informationen im Internet suchen: Üb.3. S.64 Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen Üb. 7. S. 66 Wortschatz zum Thema: S. 66</p>	<p>Regelmäßige Verben: Perfekt mit <i>haben</i> und <i>sein</i> AB S.3</p>
<p>Informationen ergänzen: Üb. 4. S. 69 Das Interview ergänzen: Üb. 7. S. 71-72</p>	<p>Arbeiten in Kleingruppen: Mindmaps ergänzen: Üb. 1. S. 67 Wortschatz zum Thema: S. 72</p>	<p>Unregelmäßige Verben: Perfekt mit <i>haben</i> und <i>sein</i> AB S. 11 Zusammengesetzte Nomen: AB S. 15</p>
<p>Notizen aus den Prospekten machen: Üb.2.S.74-75</p>	<p>In Gruppenarbeit Argumente für ein Reiseziel überlegen: Üb.3. S.75 In Partnerarbeit Texte lesen, Fragen stellen und beantworten; sich gegenseitig korrigieren: S. 76-79 Wortschatz zum Thema: S. 80</p>	<p>Zeitformen: AB S.18</p>
<p>Stadtbeschreibung: Üb.4. S.82 Personenbeschreibung: Üb.6. S.83</p>	<p>Eine Collage anfertigen: Üb.1 . S. 81 Tipps für eine gelungene Präsentation erlernen: Üb. 2. S. 81 Wortschatz zum Thema: S. 84 Teste dich! S. 84 Aussprachetraining: AB S. 30</p>	<p>Zeitformen: AB S. 26-28</p>

Kursprogramm

	SPRECHEN	LESEN HÖREN
LERNEN	Über Tipps bei Lernproblemen sprechen: Üb. 3.-4. S. 88	Richtig lernen: Üb. 1.-2. S. 86-88 <i>Auch lernen muss gelernt sein:</i> Üb.5. S.89-90 AB Hörverstehen: Üb. 8.-9.S.35
Lektion 17 Lernen lernen S. 86	Über verschiedene Lerntypen sprechen: Üb.6. S.90	
Lektion 18 Warum gerade Deutsch? S. 91	Grafikbeschreibung: Üb. 1. S. 91 Diskussionsrunde: <i>Warum Deutsch lernen?</i> Üb. 2. S. 91 <i>Deutsch nicht nur im Unterricht</i> Diskussion: Üb. 5. S. 92 Über vorgegebenen Aussagen die eigene Meinung äußern: Üb.6. S.92	Üb.3.-4. S.92
Lektion 19 Miteinander reden S. 95	Situationen spielen: Üb. 1b) S. 95 Partnerarbeit: Sich über das Gelesene unterhalten: Üb. 5. S. 97	Zuordnungsaufgabe: Üb. 1a) S. 95 Globales Lesen: Üb.2 S. 95-96 Üb. 4. S. 96 <i>Arbeit im Paradies?</i> Üb. 6. S. 97 Üb. 9. S. 98
Lektion 20 Kommunikation S. 99	Spontan reagieren: Üb.1 S.99 Dialoge führen: Üb.2 S.99-100 Ein Gespräch zum Thema „Lernen und Arbeit“ führen: Üb. 3. S. 100 Nach den Bildern erzählen: Üb. 4. S. 100-101	
TESTE DICH	Vermutungen über den Textinhalt machen: Üb. 1. S. 103 Bildbeschreibung: Üb. 1. S. 106 Ein Gespräch zu den Themen: <i>Ich</i> und <i>Familie und Zuhause</i> führen: Üb. 2. S. 106	„...und wie soll ich flirten?“: Üb. 2. S. 103-104 Zuordnungsaufgabe: Üb. 3. S. 104 Globales Lesen: Üb. 4. S. 104 HV Ü. 1. S. 105
Lektion 21 Ich bin blind S. 103		
Lektion 22 Ich bin verliebt S. 108	Ein Foto beschreiben: Üb. 1. S. 110 Ein Gespräch zum Thema <i>Freunde</i> führen: Üb. 2. S. 111 Rollenspiele zu vorgegebenen Situationen: Üb. 3. S. 111	Tipps zum Date lesen: Üb. 1. S. 108-109 HV Üb. 1. S. 109-110
Lektion 23 Ich bin Klassen- sprecherin S. 112	Bildbeschreibung: Üb. 1. S. 114 Ein Gespräch zum Thema: <i>Hobbys und Kultur</i> führen: Üb. 2. S. 115 Rollenspiel: Üb. 3. S. 115	<i>Der gute Draht:</i> Üb. 1. S. 112- 113 Üb. 2. S. 112 HV <i>Alexandra</i> Üb.1. S. 114 AB Üb. 2. S. 65
Lektion 24 Wer? Wie? Was? S. 116	Bildbeschreibung: Üb. 1. S. 118 Ein Gespräch zum Thema: <i>Deutschsprachige Länder</i> führen: Üb. 2. S. 118 Rollenspiel: Üb. 3. S. 119	Selektives Lesen: Üb.1. S. 116-117 HV <i>Austausch der Kulturen</i> Üb.1. -2. S. 117

Kursprogramm

SCHREIBEN	LERNEN LERNEN	GRAMMATIK
	Unterschiedliche Lerntypen kennen lernen: S. 86-90 Wortschatz zum Thema: S. 90	Bildung von Nomen aus Verben: AB S. 31
Redemittel zum Beschreiben von Grafiken: Üb.1. S.91	Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb.7. S.93 Wortschatz zum Thema: S.94	Präpositionen: AB S. 37; Rektion der Verben: Verb+ Präposition+ Akk. AB S. 37
.Synonyme fürs „ <i>sprechen</i> “ notieren: Üb .2. S. 95 Die Fragen zum Text beantworten: Üb. 8. S. 98	Wörter und Begriffe umbeschreiben lernen: Üb. 3. S. 96 Englische Wörter aus dem Text finden: Üb. 6 S. 97 Deutsche und englische Wörter, die sich sehr ähneln: Üb.7 S.98 Wortschatz zum Thema: S.98	Rektion der Verben: Verb+ Präposition+ Dat AB S. 44
Bildbeschreibung: Stich- worte notieren: Üb. 4. S. 100 Einen Bericht schreiben: <i>Wie lerne ich?</i> AB Üb. 10b. S. 55	Wie führt man ein Gespräch? Ü.3. S.100 Wortschatz zum Thema: S. 101 Teste dich! S. 101	Präpositionen: AB S. 50 <i>weil</i> oder <i>obwohl</i> : AB Üb. 8. S. 53
Eine Einladung annehmen und die Antwort schreiben: S. 107	Tipps für das Leseverstehen: S. 103 Tipps für das Hörverstehen: S. 105 Wortschatz: S. 107	
Einen Dankesbrief schreiben: S. 111	Tipps fürs Leseverstehen: S. 108 Redemittel fürs Rollenspiel: S. 111	
Eine Entschuldigung schreiben: S. 115		
Einen Vorschlag machen: S. 119		

Spiele und Kopiervorlagen

Vorwort

Die Spiele und die dazugehörigen Kopiervorlagen sind als Anregungen zu zusätzlichen Tätigkeiten in der Klasse gedacht. Obwohl wir sicher sind, dass die LehrerInnen stets unterschiedliche Spiele und spielerische Elemente in ihren Unterricht einbauen, machen wir hier einige konkrete Vorschläge, eventuell mit Kopiervorlagen, welche Spiele man bei welchen Themen gebrauchen könnte. Die Ideen für die Spiele stammen aus unterschiedlichsten Quellen, wir haben sozusagen die bekannten Spielrahmen mit unseren Inhalten erfüllt. Wir laden Sie ein, die vorgeschlagenen Spiele weiterzuentwickeln, den Bedürfnissen Ihrer Schüler anzupassen und auch als Rahmen für andere Inhalte zu benutzen und dadurch wieder neue Spiele zu schaffen.

Für die ersten drei Themenbereiche haben wir jeweils zwei bis drei Spiele vorgeschlagen. In jedem Themenbereich hat eines der Spiele den Schwerpunkt auf der Kommunikation und gibt Anlass zum Sprechen. Gewisse Sprechintentionen werden hier gebraucht und geübt, z. B. Komplimente machen und darauf reagieren (im Themenbereich Beziehungen), sich beschweren und darauf reagieren (im Themenbereich Traditionen). Die übrigen Spiele helfen neue grammatische Strukturen einzuüben. Gemeinsames Handeln, Paar- und Gruppenarbeit, Wettbewerb, Brettspiel sind einige Stichworte, die wir im Hinterkopf hatten, als wir versucht haben, Grammatiklernen für unsere und Ihre Schüler attraktiver und dadurch hoffentlich auch effektiver zu gestalten.

Viel Spaß beim Spielen!

Überblick der Spiele mit dem jeweiligen Schwerpunkt

BEZIEHUNGEN

Domino – Grammatik: Suffixe und Präfixe

Komplimente – Kommunikation: Komplimente machen und darauf reagieren

BERUFE

Fantasiegeschichte – Grammatik: Konjunktiv

Bootsfahrt – Kommunikation: Diskussion: seine Meinung sagen und begründen; widersprechen

Träume und Wünsche – Grammatik: Konjunktiv

TRADITIONEN

Feiertage – Grammatik: Präsens Passiv

Hast du das gewusst? – Grammatik: Präsens und Präteritum Passiv

Entschuldigen Sie, aber ... – Kommunikation: sich beschweren und darauf reagieren

DOMINO

Lektionen:	1 – 4
Spachliche Mittel:	Wortschatz; Wortbildung: Suffixe und Präfixe
Material:	56 Dominosteine für je 3 bis 5 SchülerInnen

Vorbereitung:

Kopieren Sie so viele Sets der Dominosteine, wie Sie Gruppen von 3 bis 6 SchülerInnen in Ihrer Klasse haben.

Schneiden Sie die Dominosteine aus (oder besser noch, lassen Sie Ihre SchülerInnen das machen.)

Teilen Sie die SchülerInnen in Gruppen ein (3 bis 5 SchülerInnen in einer Gruppe), lassen Sie jemanden in der Gruppe die Steine mischen und verteilen. Sagen Sie den SchülerInnen, dass sie ihre Steine den anderen nicht zeigen dürfen.

Spiel:

- Die SpielerIn A in jeder Gruppe beginnt und legt einen Dominostein an. Die SpielerIn rechts von ihr fügt dann den nächsten Stein hinzu. Dabei müssen die Wortteile (Wortstämme, Präfixe oder Suffixe) zueinander passen und ein sinnvolles Wort bilden, z. B. wenn auf dem linken Feld des ersten Dominosteins TREU steht und die nächste SpielerIn einen Stein mit UN auf dem rechten Feld hinzufügt, stimmt das Wort.
- Das Spiel geht in der Runde weiter. Die SpielerIn, die an der Reihe ist, legt einen Stein an ein passendes Ende. Kann sie keinen Stein anlegen, setzt sie aus, das heißt die nächste SpielerIn ist dran. Gewinner ist die SpielerIn, die als erste die meisten ihrer Steine los wird.
- Die LehrerIn geht von einer Gruppe zur anderen und hilft, wenn nötig. Es ist möglich, dass die SchülerInnen sich nicht sicher sind, ob bestimmte Suffixe oder Präfixe zu den gegebenen Stämmen passen. Geben Sie dann unmittelbare Rückmeldung.
- Wenn Sie die Steine aufbewahren, können Sie diese auch mit anderen Gruppen gebrauchen.

Die Idee des Spieles stammt aus: Rinvoluceri, Mario. Grammar Games. Cambridge University Press, 1994. S. 42.

Kopiervorlage 1

	ARBEITEN	SCHÖN	ZIEHEN	KRANK	SICHER	SCHWIERIG
	UNG	MIT	HEIT	EIN	UNG	AUF
	KEIT	MIT	HEIT	VER	IN	AUF
	IN	MIT	HEIT	UN	UNG	UN
	SEHEN	DUMM	HEIT	AUF	UNG	AN
	UNG	AUS	MACHEN	VERS PÄT	FALLEN	HÖFLICH
	IN	AUS	IG	EIN	SCHREIEN	HEIZ
	IG	AUS	GLÜCKLICH	FRECH	BRINGEN	FLEISS
	KEIT	AUS	IG	AN	KOMMEN	ARBEITER
	KEIT	VER	IG	EIN	LIEBEN	VERABRED

Kopiervorlage 1

KEIT	UN	ER	VER	REGEN	MÖGLICH
KEIT	AN	FLUSS	EHRlich	LEIHEN	SCHMUTZ
LICH	UN	STEHEN	FREUNDlich	LADEN	JUGEND
GEHEN	FAUL	FALLEN	FREUND	LASSEN	SÄNGER
LICH	EIN	IN	VER	WACHEN	WOHN
NEHMEN	HERZ	TREU	WITZ	GEHEN	SCHÜLER
LICH	AUF	EHRlich	LUST	SCHLAFEN	STREB
IG	VER	ERSETZlich	ANGEB	SUCHEN	FETT
ER	UN	RUFEN	PRÜF		

KOMPLIMENTE

Lektionen:	1 – 4 (oder zu einem anderen passenden Zeitpunkt, z. B. Valentinstag)
Kommunikation:	Komplimente machen und dafür danken
Material:	Kopien mit der vorbereitenden Aufgabe (eine für zwei SchülerInnen)

Vorbereitende Aufgabe:

Hier stehen Komplimente zur Gewinnung von Sympathien:

Deine Frisur gefällt mir.
Ist der Pullover neu? Der sieht echt gut aus.
Die Jacke steht dir gut!
Dein Rucksack ist echt cool.
Ich finde es toll, wie gut du Deutsch kannst.
Ich bewundere an dir, dass du immer ehrlich bist.

Hier stehen die Reaktionen auf ein Kompliment. Nicht immer reagieren Leute positiv auf Komplimente. Welche Antworten sind positiv, welche negativ?

Echt? Danke!
Die hab ich schon immer.
Das ist doch nichts Besonderes.
Mir gefällt der auch. Danke!
Das kann doch jeder.
Der ist schon alt.
Danke, ich war gestern beim Frisör.
Freut mich, dass du so denkst.

Erstellt kurze Minidialoge, indem der Partner jeweils positiv oder negativ antwortet. Besprecht die Komplimente und die positiven und die negativen Reaktionen.

Bemerkung: Die vorbereitende Aufgabe kann man ruhig auch auslassen und einfach damit beginnen, mit den SchülerInnen zu besprechen, wie man ein Kompliment macht und wie man darauf reagiert.

Wichtig:

- Das Kompliment muss wahr sein.
- Sieh deinen Partner an!
- Ein Lächeln hilft immer!
- Keine Ironie!
- Reagiere positiv auf das Kompliment, dann freut sich der andere.

Spiel:

Alle stehen im Kreis. Jeder macht der MitschülerIn, die rechts von ihm steht, ein Kompliment. Die MitschülerIn reagiert positiv und macht dann das nächste Kompliment.

Die Idee des Spieles stammt aus einer Schulung in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut Linz, Oberösterreich.

FANTASIEGESCHICHTE

(gemeinsam schreiben)

Lektionen:	6 – 8
Spachliche Mittel:	Konjunktiv (Irreales ausdrücken)
Material:	Ein Blatt Papier für jede SchülerIn.

Vorbereitung:

Verteilen Sie die Blätter. Die Satzanfänge können Sie entweder diktieren oder an die Tafel schreiben.

Spiel:

- Jede SchülerIn hat ein Blatt. Sagen Sie den SchülerInnen, dass sie ihren Text den anderen nicht zeigen dürfen.
- Alle schreiben den Anfang des ersten Satzes, wobei sie die Lücke ihrer Fantasie entsprechend ausfüllen.
Wenn ich ... wäre,
- Wenn die SchülerInnen damit fertig sind, falten sie das Blatt nach hinten und geben es weiter. Die nächste SchülerIn setzt den Satz fort: *würde ich*
- Dann wird das Blatt wieder nach hinten gefaltet und weitergegeben. Die Lehrerin diktiert den nächsten Satzanfang.
- So geht es weiter bis die kleine Fantasiegeschichte fertig ist. Dann wird das Blatt noch das letzte Mal weitergegeben und von der jeweiligen SchülerIn aufgemacht und vorgelesen.

Satzanfänge bzw einleitende Satzteile:

Wenn ich ... wäre,
würde ich ...
Dann hätte ich ...
Ich könnte...
und müsste (nicht) ...

Die Idee des Spieles stammt aus: Kopp, G. u. a. Planet 3 . Hueber, 2007. S. 82.

Spiel

BOOTSFAHRT

Lektionen:	6 – 8
Kommunikation:	seine Meinung sagen und begründen; widersprechen
Material:	Redemittel auf Papier oder an der Tafel

Vorbereitung:

- Einige SchülerInnen setzen sich in die Mitte der Klasse – sie sind in einem Boot. Die anderen SchülerInnen sind Beobachter.
- Die Beobachter schreiben die Berufe auf Zettel und jeder Bootsfahrer zieht einen Zettel. Nun beginnt plötzlich das Boot zu sinken. Es können nur zwei Personen ins Rettungsboot steigen, die anderen müssen ins Wasser springen.

Spiel:

- Jeder im Boot muss nun erklären, warum sein Beruf so wichtig ist, dass er ins Rettungsboot muss. Die anderen dürfen dagegen sprechen.
- Nach 10 Minuten entscheiden die Beobachter, wer ins Rettungsboot steigen darf.

Redemittel:

Ich sollte ins Rettungsboot, denn ohne mich würde....

Es wäre sehr wichtig zu überleben, denn....

Ich dürfte auf keinen Fall springen, weil

Findet ihr nicht, dass.....

Was du sagst, ist nicht richtig, weil....

Da bin ich nicht einverstanden.

Das kann doch jeder sagen!

TRÄUME UND WÜNSCHE

Lektionen:	6 – 8
Spachliche Mittel:	Konjunktiv
Material:	eine Kopie vom Spielfeld und ein Würfel für je 3-6 SchülerInnen; eine Spielfigur für jede SpielerIn; Redemittel auf Papier oder an der Tafel

Vorbereitung:

- Bilden Sie Kleingruppen, verteilen sie das Material und erklären die Spielregeln:
- Die SpielerInnen setzen ihre Spielfigur auf ein beliebiges Feld. Gewürfelt wird reihum, die Spielfiguren dürfen in beide Richtungen gezogen werden.
- Es gibt weder Start noch Ziel, aber die Spieldauer ist begrenzt: je nach Teilnehmerzahl zwischen 20 und 40 Minuten.
- Die SchülerInnen bekommen für jeden richtigen Satz ein Streichholz, eine Münze o. ä. Sieger ist, wer am Ende der Spielzeit die meisten Streichhölzer bzw. Münzen hat.

Spiel:

- Die erste SchülerIn würfelt, kommt auf ein Spielfeld und sagt, welchen Wunsch sie in Bezug auf das angegebene Thema hat. Die anderen SpielerInnen in der Gruppe entscheiden, ob der Satz richtig war und ob sie einen Preis (z. B. ein Streichholz) bekommt.
- Dann würfelt die nächste SchülerIn.
- Die LehrerIn geht von einer Gruppe zur anderen und hilft, wenn nötig. Es ist möglich, dass die SchülerInnen sich nicht sicher sind, ob der Satz richtig ist. Geben Sie dann unmittelbare Rückmeldung.

Redemittel:

Ich hätte gern (mal) *ein eigenes Zimmer.*

Ich würde gern (mal) *in die USA fahren.*

In Zukunft wäre ich gern *eine berühmte Schauspielerin.*

In Zukunft hätte ich gern *zwei Kinder.*

In Zukunft würde ich gern *eine Weltreise machen.*

Mein (absoluter) Traum wäre es, *auf dem Lande zu wohnen.*

Ich wünsche mir, ich *könnte gut singen.*

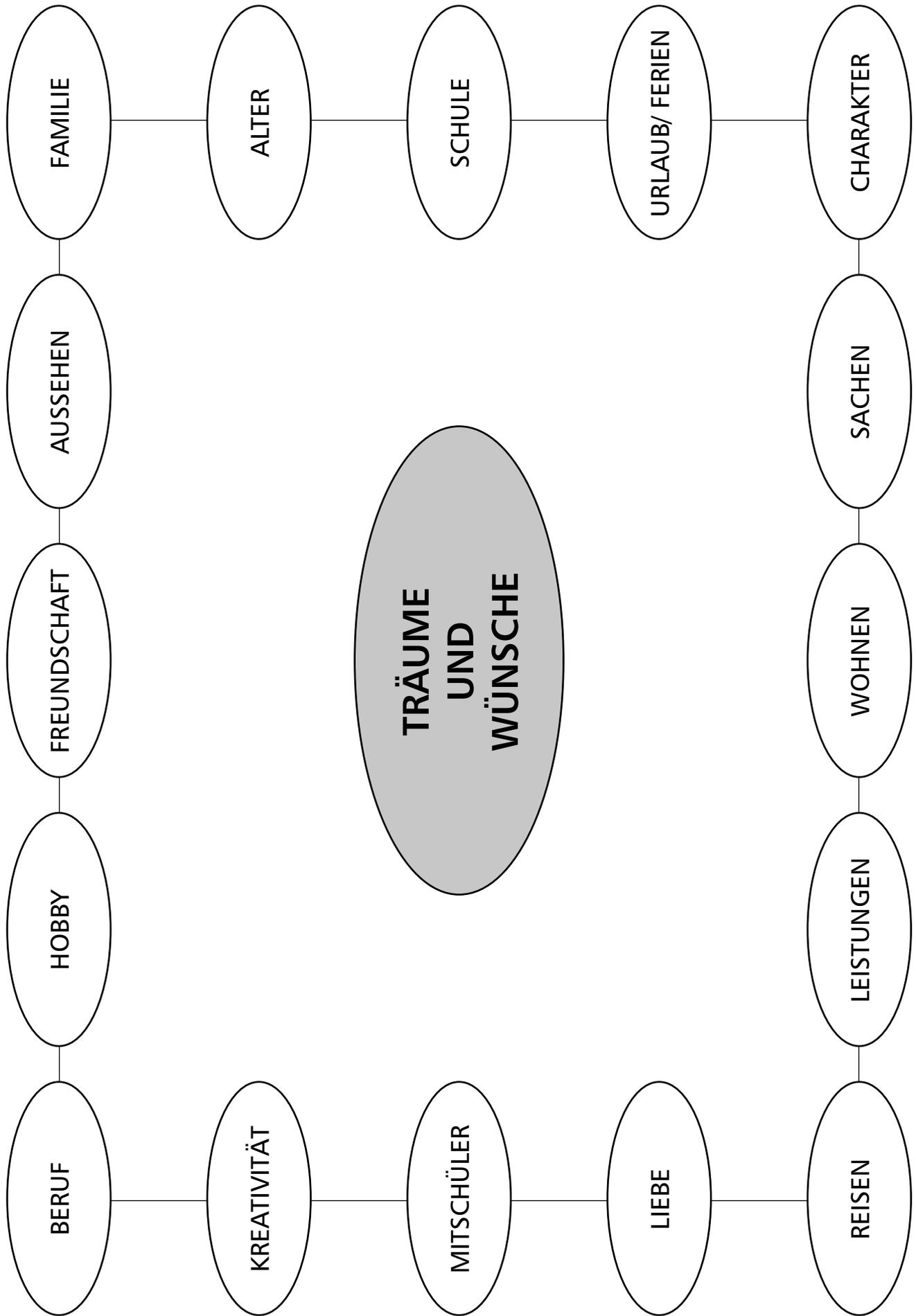
müsste (nicht) so viel lernen.

hätte mehr Freizeit.

wäre schon 18.

Die Idee des Spieles stammt aus: Prange, Lisa. 44 Sprechspiele. Hueber, 1996. S. 61.

Kopiervorlage 2



FEIERTAGE

Lektionen:	9
Spachliche Mittel:	Präsens Passiv
Material:	eine Kopie mit unvollständigen Sätzen und ein Lösungsblatt für je drei SchülerInnen.

Vorbereitung:

Verteilen Sie Ihre Klasse in Dreier- Gruppen. Jede Gruppe bekommt eine Kopie mit Sätzen, in denen das erste Wort fehlt.

Spiel:

- Jede Gruppe versucht, richtige Feiertage für die Sätze zu finden. Sie haben dafür sieben Minuten Zeit.
- Wenn die Zeit um ist, geben Sie einer SchülerIn aus jeder Dreier-Gruppe das Blatt mit den richtigen Antworten. Diese SchülerInnen gehen zu einer Gruppe, bei der sie anfangs nicht waren und zählen die richtigen Antworten zusammen.
- Fragen Sie nach Ergebnissen und besprechen Sie die Fälle, in denen es Unsicherheiten gab. Die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten ist der Sieger.
- Bei dieser Aufgabe wird der Passiv rezeptiv hingenommen. Die SchülerInnen lesen die Sätze, denken über sie nach, versuchen sie zu verstehen. Das befähigt die SchülerInnen später auch selbst Passiv-Sätze zu produzieren.

Die Idee des Spieles stammt aus: Rinvoluceri, M. *Grammar Games*. Cambridge University Press, 1994.

Kopiervorlage 3

FEIERTAGE

1. _____ wird am 14. Februar gefeiert.
2. _____ wird der Weihnachtsbaum mit Kerzen, bunten Glaskugeln und Figuren geschmückt.
3. _____ wird am 1. Januar gefeiert.
4. _____, der 25. und der 26. Dezember, werden meist im Kreis der Familie verbracht.
5. _____ wird am 3. Oktober gefeiert.
6. _____ wird Weihnachtsgebäck wie Stollen, Lebkuchen und Weihnachtsplätzchen vorbereitet.
7. _____ wird in vielen Gegenden Deutschlands das Osterfeuer angezündet.
8. _____ werden vor allem Weihnachtsdekoration, Spielzeug und Süßigkeiten verkauft.
9. _____ werden in München, auf der Theresienwiese riesige Zelte aufgestellt.
10. _____ im Garten oder auf dem Balkon werden Freunde eingeladen.
11. _____ wird am 1. November gefeiert.
12. _____ wird am 6. Januar gefeiert.
13. _____ wird zusammen mit Freunden oder der Familie Fisch gegessen.
14. _____ wird im Februar in den katholischen Gebieten gefeiert.



Bemerkung: Wenn die Aufgabe Ihren SchülerInnen schwer fällt, besonders weil da einige Feiertage vorkommen, von denen sie nicht unbedingt schon etwas gehört haben, können Sie die Feiertage ihnen auch vorgeben. Dann aber natürlich in der falschen Reihenfolge:

Kopiervorlage 4

Feiertage (Satzanfänge) zur Auswahl:

Neujahr

Der Tag der Heiligen Drei Könige

Die Weihnachtsfeiertage

Der Valentinstag

In der Adventszeit

Zu einer Grillparty

Auf Weihnachtsmärkten

Am Heiligabend

Zu Ostern

Tag der deutschen Einheit

Fasching/ Karneval

Auf dem Oktoberfest

Allerheiligen

Am Silvesterabend

Lösungsblatt

Feiertage:

1. Der Valentinstag
2. Am Heiligabend
3. Neujahr
4. Die Weihnachtsfeiertage
5. Tag der deutschen Einheit
6. In der Adventszeit
7. Zu Ostern
8. Auf Weihnachtsmärkten/ auf dem Weihnachtsmarkt
9. Auf dem Oktoberfest
10. Zu einer Grillparty
11. Allerheiligen
12. Der Tag der Heiligen Drei Könige
13. Am Silvesterabend
14. Fasching/ Karneval

ENTSCULDIGEN SIE, ABER ...

Lektionen:	11 – 12
Spachliche Mittel:	Konjunktiv (höfliche Bitte)
Kommunikation:	sich beschweren, sich entschuldigen
Material:	Kopien A und B für jedes Paar

Vorbereitung:

Teilen Sie Ihre SchülerInnen in Paare ein.

In jedem Paar gibt es die SpielerIn A und die SpielerIn B. Geben Sie jeder SchülerIn entsprechende Kopie.

Spiel:

- Jedes Paar spielt kleine Dialoge. SpielerIn A beginnt und beschwert sich bei SpielerIn B in den gegebenen Situationen. SpielerIn B reagiert höflich. Ihr stehen Redemittel auf der Kopie zur Verfügung.
- Dann werden die Rollen gewechselt: SpielerIn B beschwert sich bei SpielerIn A in den gegebenen Situationen. SpielerIn A reagiert höflich. Auch sie kann auf ihrer Kopie die Redemittel finden.

Kopiervorlage 5

SpielerIn A

1. Du sollst dich in den folgenden Situationen beschweren:

- a) Du bist im Taxi. Der Taxifahrer fährt zu schnell.
- b) B spricht zu schnell. Du kannst ihn/sie kaum verstehen.
- c) Der Kellner bringt eine Suppe, aber sie ist kalt.
- d) Du hast im Café ein Eis mit Sahne bestellt, aber du hast ein Eis ohne Sahne bekommen.
- e) Dir ist heiß, aber das Fenster ist zu.

Redemittel:

Entschuldigen Sie bitte, aber ...

Könnten Sie bitte ...?

Würden sie bitte ...

Könntest du bitte ...

Würdest du bitte ...

Können Sie ...

Kannst du ...

2. B beschwert sich bei dir. Reagiere höflich.

Redemittel:

Es tut mir Leid, das habe ich nicht gewusst.

Es tut mir Leid, das habe ich nicht gemerkt.

Das ist doch kein Problem.

Aber gern.

Ja sicher.

SpielerIn B

1. Du sollst dich in den folgenden Situationen beschweren:

- a) Du hast im Restaurant eine Suppe bekommen, aber keinen Löffel.
- b) Du hast im Café einen Kaffee bekommen, aber keinen Zucker.
- c) Aus dem Radio kommt sehr laute Musik. Das stört dich.
- d) Du musst eine schwere Hausaufgabe machen, aber du kannst das nicht allein.
- e) Das Fenster steht offen und du frierst.

2. A beschwert sich bei dir. Reagiere höflich.

Redemittel:

Es tut mir Leid, das habe ich nicht gewusst.

Es tut mir Leid, das habe ich nicht gemerkt.

Das ist doch kein Problem.

Aber gern.

Ja sicher.

Die Idee des Spieles stammt aus: Prange, Lisa. 44 Sprechspiele. Hueber, 1996. S. 94.

Spiel

Variante: HAST DU DAS GEWUSST?

Lektionen:	10 – 12
Spachliche Mittel:	Präsens und Präteritum Passiv
Material:	eine Kopie mit unvollständigen Sätzen und ein Lösungsblatt für je drei SchülerInnen.

Diese Variante beschäftigt sich weiter mit dem Passiv. Die SchülerInnen bilden jetzt die Form selbst, dabei entscheiden sie, ob das Präsens oder das Präteritum sein soll. Sonst verläuft das Spiel wie die erste Variante.

Kopiervorlage 7

HAST DU DAS GEWUSST?

Wörter zur Auswahl:

nennen verkaufen synchronisieren servieren benutzen entdecken bauen
erfinden aufbauen eröffnen zerstören sprechen gründen trinken

1. Ausländische Filme _____ in Deutschland in der Regel _____.
2. Der Trabbi _____ in der DDR _____.
3. Die Aprikose _____ in Österreich Marille _____.
4. Der Tuberkel-Bazillus _____ 1882 von Robert Koch _____.
5. In Deutschland _____ täglich ca 30 Millionen Tageszeitungen _____.
6. An der Ost- und Nordsee _____ gern Strandkörbe _____.
7. Die erste Jugendherberge _____ 1909 in Deutschland _____.
8. In Deutschland _____ auch heute viele Dialekte _____.
9. Im Zweiten Weltkrieg _____ viele deutsche Städte stark _____.
10. Nach der Wiedervereinigung _____ der Potsdamer Platz in Berlin wieder _____.
11. Die Hanse _____ im 12. Jahrhundert _____.
12. In Wiener Kaffeehäusern _____ zum Kaffee ein Glas Wasser _____.
13. An Wochenenden und an Feiertagen _____ am Nachmittag mit der Familie oder mit Freunden Kaffee _____.
14. Die Buchdruckerkunst _____ 1445 von Gutenberg _____.



Lösungsblatt

Hast du das gewusst?

1. werden ... synchronisiert
2. wurde ... gebaut
3. wird ... genannt
4. wurde ... entdeckt
5. werden ... verkauft
6. werden ... benutzt
7. wurde ... eröffnet
8. werden ... gesprochen
9. wurden ... zerstört
10. wurde aufgebaut
11. wurde ... gegründet
12. wird ... serviert
13. wird ... getrunken
14. wurde ... erfunden

Transkriptionen der Hörtexte

Lektion 3. Mein erstes Date

AB 6 Hör zu und löse die Aufgaben. Wohin beim ersten Date?

a. Beim ersten Hören: In welcher Reihenfolge werden die folgenden Orte erwähnt?

Szene 1

Reporter: Hallo, darf ich dich mal was fragen? Wir machen nämlich für Radio Omega eine Umfrage.

Mädchen: Ja, worum geht's denn?

Reporter: Wir möchten wissen, wo sich Jugendliche beim ersten Date, also bei der ersten Verabredung treffen. Wo warst du mit deinem Partner beim ersten Date? Oder hattest du noch kein Date?

Mädchen: Doch, klar. Das war mit meinem jetzigen Freund. Das war schon ein Problem. Auf der einen Seite durfte es nicht viel kosten und auf der anderen Seite sollte es etwas Besonderes sein, was man nicht so leicht vergisst.

Reporter: Und wie hast du das Problem gelöst?

Mädchen: Zuerst habe ich den Zeitpunkt gewählt, am Abend, wenn es schon anfängt, dunkel zu werden, Sonnenuntergang also. Als nächstes suchte ich einen romantischen Ort. Das war ein Park bei uns in der Nähe, gut zu Fuß zu erreichen und nicht weit weg von zu Hause.

Reporter: Und dann?

Mädchen: Dann bereitete ich zu Hause ein paar Snacks vor und nahm einen Picknickkorb mit.

Reporter: Und? Hat es funktioniert?

Mädchen: Ja, es war echt romantisch. Meinem Freund hatte es damals auch sehr gut gefallen. Wir sind jetzt schon eineinhalb Jahre zusammen. Wie du siehst, es hat funktioniert.

Szene 2

Reporter: Hallo, ich komme vom Radio Omega und mache eine Umfrage. Darf ich euch mal kurz stören?

Junge 1: Ja bitte.

Junge 2: Was für eine Umfrage denn?

Reporter: Über das erste Date, wo es stattgefunden hat und ob es geklappt hat. Könnt ihr euch daran erinnern?

Junge 1: Ja klar. Mit meiner Freundin damals im Shisha Café hat es super geklappt, wir haben uns gut unterhalten usw.

Junge 2: Ich war mal beim ersten Date in einem Vergnügungspark, das war ein guter Ort. Da ist es immer lustig, spannend und man kann ein bisschen miteinander quatschen! Ich find' aktive Treffen immer schön: Da hat man auch genug Gesprächsstoff, hat was zu tun und einfach schnell ein paar nette, gemeinsame Erlebnisse.

Reporter: Ihr wisst ja bestimmt, dass man sagt: "Kino nicht als erstes Date". Wieso eigentlich?

Junge 1: Weil man sich da kaum unterhält und nicht wirklich näher kennenlernen kann. Lieber spazieren gehen oder Kaffee trinken gehen

Junge 2: Kino ist echt nicht das Wahre, um ein Mädchen kennen zu lernen. Dort redet man wenig miteinander und meistens stellt sich danach so eine "Toller Film, aber will nach Hause" - Stimmung ein. Besser ist da z. B. in die Spielhalle auf eine Runde Billard gehen. Jedenfalls ein Ort, an dem man sich wirklich näher kommen kann und mehr redet.

Szene 3

Reporter: Hallo, ich komme von Radio Omega. Darf ich dich mal was fragen?

Mädchen: Selbstverständlich.

Reporter: Was ist deiner Meinung nach der beste Ort für ein Date?

Mädchen: Wir haben hier im Museum für Hamburger Geschichte ein Café. Das ist perfekt, wenn man jemanden mit Interesse an Geschichte kennt, den man gerne mal treffen möchte. Erst die Museumstour, dann ins Café und nett unterhalten bei Kaffee und Kuchen.

Reporter: Das ist sicher eine gute Idee.

Mädchen: Na ja, ich find' Museumsbesuche immer toll, aber ich bin auch so 'ne Kunstverrückte. Ist natürlich nicht jedermanns Sache.

b. Hör die Interviews noch einmal und löse die Aufgaben im Teil B.

Lektion 8. Top-Berufe

AB 3. Hör zu und beantworte die Fragen.

Sohn: Du, Papa, du bist doch Architekt.

Vater: Ja, warum?

Sohn: Wie bist du darauf gekommen? Hast du schon immer gewusst, dass du Architekt werden willst?

Vater: Aber nein! Früher wollte ich Polizist werden.

Sohn: So wie ich im Kindergarten.

Vater: Im Kindergarten wollte ich Feuerwehrmann werden. Na ja, später dann wollte ich Ingenieur werden. Mein bester Freund damals war Felix, sein Vater war so ein toller Typ und er war Ingenieur. Wir alle wollten dann Ingenieure werden.

Sohn: Und warum bist du es nicht geworden?

Vater: Na ja, damals hatte ich keine richtige Vorstellung, was es bedeutet, Ingenieur zu sein. Ich wollte nur so sein, wie der Vater meines Freundes und ich dachte gar nicht lange über den Beruf nach. Später verstand ich, dass meine Interessen mehr

Transkriptionen der Hörtexte

in Richtung Kunst und Architektur gehen. Ich war so ein kreativer Typ, zeichnete und designte gern. Ja, Designer hätte ich auch werden können.

Mutter: Ich auch. Ich war auch künstlerisch begabt.

Vater: Bist du doch immer noch.

Sohn: Mama, was wolltest du denn werden?

Mutter: Als ich ganz klein war, wollte ich Tänzerin werden, dann Schauspielerin, am liebsten ein Fernsehstar. Nachdem ich zum ersten Mal geflogen bin, wollte ich unbedingt Stewardess werden. Dann war ich so elf-zwölf Jahre alt, glaube ich. Dann kam die Zeit, wo ich Tierärztin werden wollte. Ich fand alle Tiere so lieb und weinte, wenn ich ein krankes Tier sah. Kranke Tiere taten mir so sehr Leid, ich wollte ihnen helfen und sie retten, so dass sie nicht sterben müssen. Dann habe ich gedacht, ich werde Tierärztin.

Sohn: Also, ich weiß nicht. Eigentlich könnte ich es mir schwer vorstellen. Du und Tierärztin.

Mutter: Na ja, ich denke auch, dass es nichts geworden wäre.

Sohn: Wie bist du zu dem Beruf gekommen, den du jetzt hast?

Mutter: Fotografie war immer mein Hobby gewesen. Das machte mir Spaß, und meine Fotos gefielen auch den anderen. Ich habe meine Fotos auch an die Lokalzeitung geschickt und sie wurden veröffentlicht. Die Leute von der Zeitung brachten mich auf die Idee, das Hobby zu meinem Beruf zu machen. So habe ich die Ausbildung zur Fotografin gemacht, bin Fotografin geworden und das bin ich heute noch.

Lektion 9. Deutschland feiert

AB 6. Hör dir die Umfrage an. Mit wie vielen Personen spricht der Reporter?

- a) Welcher Geburtstag gefällt dir am besten? Warum?

Umfrage. Geburtstage feiern

Szene 1

Reporter: Hallo, darf ich euch mal was fragen? Wir machen nämlich für eine Umfrage.

Mädchen 1: Worum geht's denn?

Reporter: Wir möchten wissen, wie Jugendliche ihren Geburtstag feiern. – Fang du doch mal an.

Mädchen 1: An meinem 16. Geburtstag haben meine Eltern eine Überraschungsparty für mich organisiert. Sie hatten einen Partyraum im Gemeindehaus gemietet und alles geschmückt. Alle meine Freunde und meine Verwandten waren da. Das war eine super Party.

Mädchen 2: Ich war auch da. Die Party war echt toll.

Reporter: Und du selbst? Wie feierst du deinen großen Tag?

Mädchen 2: Früher ging ich meistens mit meinen Freunden und meiner Mutter ins Kino. Als ich 14 geworden bin, waren meine Eltern mit mir und ein paar Freunden in einem Vergnügungspark. Wenn ich 16 werde, will ich eine große Party geben. Am besten mit allen Leuten, die ich kenne.

Reporter: Hast du auch schon eine Ahnung, wie diese Party aussehen soll?

Mädchen 2: Ja, so etwa wie die Party, die meine Eltern zu ihrer Silberhochzeit gemacht haben. Also, die war wirklich klasse. Da haben sie 80 Leute eingeladen. Und gefeiert wurde bei Oma im Garten. So ein richtig tolles Gartenfest. Das Wetter hat auch mitgemacht und alle haben was zu essen mitgebracht. Dann hatten wir auch Live-Musik, eine ganz tolle Band, die Freunde von meinen Eltern. Die konnten alles spielen. Alle haben getanzt, bis in die Nacht. Ja, so möchte ich auch meinen Geburtstag feiern.

Reporter: Und du? Du hast noch gar nichts gesagt.

Mädchen 3: Ich feiere meinen Geburtstag erst wieder, wenn ich 18 bin. Jedes Jahr eine Party zu geben ist mir zu teuer.

Szene 2

Reporter: Da kommen noch ein paar Jungs. Mal sehen, was junge Männer zum Thema zu sagen haben. Hallo, darf ich euch mal kurz stören?

Junge 1: Ja, bitte?

Reporter: Wir machen gerade eine Umfrage unter jungen Leuten.

Junge 1: Was für eine Umfrage denn?

Reporter: Darüber, wie junge Leute ihre Geburtstage feiern.

Junge 1: An meinem Geburtstag habe ich mit ein paar Freunden bei mir zu Hause eine Netzwerkparty veranstaltet. Wir haben unsere Computer verbunden und dann über das Netzwerk Spiele gespielt. Das dauerte die ganze Nacht.

Reporter: Willst du auch weiterhin deine Geburtstage so feiern oder war das nur diesmal?

Junge 1: Da bin ich nicht so sicher. Diese LAN-Party hat mir eigentlich unheimlich gut gefallen. Ja, vielleicht mache ich das noch einmal.

Junge 2: An meinem letzten Geburtstag war ich mit meinem Vater in einem Pferdehof. Meine Lieblingstiere sind Pferde. Deswegen ist mein Vater mit mir zu einem Pferdehof gefahren.

Reporter: Gefallen dir die Pferde nur oder reitest du auch?

Junge 2: Ich reite ja nicht regelmäßig, ich gehe nicht zum Training oder so, aber ich reite unheimlich

Transkriptionen der Hörtexte

gern. Dort in dem Pferdehof konnte ich den ganzen Tag reiten.

Reporter: Hast du noch einen tollen Geburtstag in Erinnerung?

Junge 2: Einmal habe ich auf Mallorca meinen Geburtstag gefeiert. Dort waren wir nämlich gerade im Urlaub. Es war wirklich super, am Strand zu feiern.

Reporter: Das sind ja alles ganz besondere Geburtstagspartys.

Junge 2: Ich finde normale Partys langweilig. Ein Freund von uns hat seinen 16. Geburtstag zum Beispiel im Zoo gefeiert.

Reporter: Im Zoo?

Junge 2: Das Lustige daran war, dass wir dort nachts gefeiert haben, denn der Zoo hat immer einmal im Jahr über Nacht geöffnet. Wir hatten Glück, dass das Datum auf seinen Geburtstag fiel.

Reporter: Danke, dass ihr euch Zeit genommen habt. Es war sehr interessant.

b) Hör die Interviews noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch?

Lektion 12. Mibaum

AB 4. Hör dir die Radiosendung an. a) Über welche Feste sprechen die Jugendlichen?

Moderator: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer. Ein herzliches Hallo besonders auch an unsere jugendlichen Hörer! Heute beschäftigen wir uns mit dem Thema „Mein Lieblingsfest“. Gerade jetzt vor Weihnachten ist Feste und Feiern ein besonders heißes Thema. Meine heutigen Gesprächspartner kommen aus dem Eckhorst Gymnasium Bargteheide und sie werden sich selbst vorstellen. Also, die Frage heißt: Welches Fest feierst du am liebsten?

Lena: Hallo, ich bin Lena und ich bin 16 Jahre alt. Für mich ist Silvester das tollste Fest des Jahres. Wir machen eine große Party zu Hause. Um 12 werden im Garten die Raketen angezündet. Das sieht so toll aus, überall die Raketen, wie ein einziges großes Feuerwerk über den Dächern.

Felix: Ja, also, ich heiße Felix und mein Lieblingsfest ist Ostern. Ich bin 16 Jahre alt. Aber heute noch feiern wir Ostern wie damals, als ich noch ein Kind war.

Moderator: Und wie macht ihr das?

Felix: Am Ostersonntagmorgen werden die Osternecker, natürlich mit bunten Eiern und Schokoladenhasen, versteckt. Früher haben nur meine Eltern den Osterhasen gespielt. Sie haben die Eier versteckt und wir Kinder haben gesucht. Heute ver-

stecken alle die Ostereier und alle suchen. Das ist total lustig, wenn zum Beispiel mein Vater unter den Tisch kriecht.

Moderator: Und du, Daniel, welches Fest feierst du am liebsten?

Daniel: Weihnachten. Es ist ein netter, ruhiger Abend. Mit meinen Eltern und meinem Bruder feiern wir ein schönes Fest. Wir machen keine Geschenke, sondern denken uns kleine Geschichten aus. Die Geschenke finde ich sinnlos. Meine Omas und Opas bringen immer sehr teure Geschenke mit. Und ich muss mich bedanken und sagen, wie toll ich die Geschenke finde. Alles teure Sachen: Pull-over, Hosen, Uhren. Teuer, aber nicht modern, nicht für junge Leute. Auch meine Eltern finden das blöd, aber sie sagen nichts – das sind doch ihre Eltern.

Jakob: Also, das ist schwierig.

Moderator: Du bist?

Jakob: Entschuldigung. Jakob.

Moderator: Und, Jakob, was ist schwierig?

Jakob: Das mit den Geschenken. Ich fange schon Wochen vorher zu überlegen an, was ich meiner Familie und meinen Freunden schenken könnte. Aber es endet immer damit, dass ich bis zum 22. oder 23. Dezember nichts besorgt habe. Dann fahre ich noch in die Stadt, um Geschenke zu kaufen. Da kommt man kaum in ein Geschäft hinein, weil alle in letzter Minute noch ihre Weihnachtsgeschenke kaufen wollen. Da vergeht mir immer die ganze Lust auf das Fest.

Außerdem gibt es bei uns zu Hause immer erst mal das Familiendrama: meine Mutter ist nervös, weil sie so viel zu tun hat und weil ihr niemand hilft. Dann regt sich mein Vater auf und sagt, dass wir Kinder der Mutter helfen sollen. Dabei finde ich das viele Essen und das große Aufräumen gar nicht nötig.

Moderator: Und wie ist es mit dir, Lena, ist Weihnachten für dich Stress oder eher ein schönes Erlebnis?

Lena: Ich finde Weihnachten ideal, wie wir sie feiern: ganz ruhig und sehr traditionell. Am Heiligabend essen wir zusammen. Dann werden die Kerzen auf dem Christbaum angezündet, „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen und die Geschenke verteilt. Später gehen wir gemeinsam in die Kirche. Für mich ist Weihnachten ein schönes, ruhiges Familienfest.

Moderator: Leider ist die Sendezeit gleich zu Ende. Für heute danke ich meinen Gästen im Studio. Euch und unseren Zuhörern wünsche ich noch einen schönen Tag. Auf Wiederhören, bis zum nächsten Mal.

b) Hör die Radiosendung noch einmal. Sind die Aussagen im Arbeitsheft richtig oder falsch?

Transkriptionen der Hörtexte

Lektion 17. Lernen lernen

AB 8. Hör zu und entscheide: Richtig oder falsch?

Moderator: Es gibt Schultage, an denen man am liebsten zu Hause bleiben würde. Warum? Ist doch klar: Eine Prüfung! Manche Kinder können in der Nacht kaum schlafen. Wenn sie aufstehen, haben sie schreckliches Bauchweh oder Kopfschmerzen. Viele sind nervös, sie schwitzen, können sich nicht konzentrieren und bringen beim Frühstück kaum etwas hinunter.

Jetzt möchte ich unseren Experten, Herrn Weiß fragen: Warum fühlt man sich vor Prüfungen so schlimm?

Herr Weiß: Der Körper reagiert vor Prüfungen wie bei jeder anderen Stress-Situation. Er setzt Stresshormone wie zum Beispiel Adrenalin und Noradrenalin frei. Man schwitzt, hat Herzklopfen und atmet schneller als sonst. Man möchte am liebsten weglaufen, doch das geht bei einer Prüfung nicht!

Moderator: Haben nur die weniger guten Schüler Prüfungsangst?

Herr Weiß: Jeder hat sie, manche mehr, manche weniger. Auch gute Schüler, die cool auf das Aufgabenblatt warten, sind zumindest ein wenig nervös. Für sie geht's darum, dass sie auch diesmal ganz vorne mit dabei sind.

Viel schlimmer sind der Druck und die Prüfungsangst bei den Kindern, die nicht so gute Leistungen haben: Sie müssen eine positive Note bekommen, wenn sie mit ihren Klassenkameraden zusammenbleiben möchten.

Moderator: Was macht die Prüfungsangst mit uns? Welche Folgen hat sie?

Herr Weiß: Man ist manchmal vor lauter Angst wie blockiert: Die Mathe-Formeln sind weg. Im Deutsch-Aufsatz weiß man nicht einmal mehr die Namen der Hauptpersonen aus der Schullektüre! Die Hände zittern, dass man kaum schreiben kann, der Kopf ist leer, der Blackout ist da...

Doch wenn die Angst nicht zu groß ist, kann sie auch positiv sein. Das Adrenalin aktiviert zugleich das Gedächtnis und die Konzentration. Und die braucht man, wenn man mehrere Schulstunden lang Rechenaufgaben lösen, einen Aufsatz schreiben oder Fragen zum Text beantworten soll.

Moderator: Was kann man dagegen tun, wenn die Prüfungsangst zu groß ist?

Herr Weiß: Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, mit einem Erwachsenen zu sprechen, zu erzählen, wie es ihnen geht.

Wichtig ist auch zu verstehen, dass es keine Katastrophe ist, wenn man eine Prüfung nicht besteht.

Das Leben geht weiter, auch wenn man eine Klasse wiederholen muss.

Moderator: Wie bereitet man sich gut und richtig auf eine Prüfung vor?

Herr Weiß: Das Wichtigste ist, rechtzeitig für eine Prüfung zu lernen. Niemals sollte man erst einen oder zwei Tage vor einer Prüfung mit dem Lernen anfangen. Lernen braucht Zeit. Wenn man zu spät beginnt und alles auf einmal lernen muss, ist die Stoffmenge zu groß.

Negative Gedanken wirken sich schlecht auf Leistungen aus. Man lernt am besten, wenn man entspannt, fröhlich und mit Lust an die Arbeit geht. Man sollte alles, was man lernen will, mit etwas Positivem, einem guten Gefühl, zu verbinden. So kann man sich das, was man erlernen muss, viel besser merken.

Wer ständig denkt: Das kann ich nie lernen, das schaffe ich nicht, das kann ja nicht klappen, ich verstehe überhaupt nichts,- der blockiert sein Gedächtnis.

Moderator: Herr Weiß, haben Sie einen Tipp für den letzten Tag vor der Prüfung?

Herr Weiß: Geht am Abend vorher früh ins Bett. Denkt beim Einschlafen nicht an die Prüfung, sondern an die Dinge, die euch viel Spaß machen.

Lektion 21. Ich bin blind

LB Hörverstehen 1.

Hör dir das Interview mit Tina an und löse die Aufgabe. Du sollst entscheiden: Hast du das im Text gehört (=JA) oder nicht (=NEIN).

Moderatorin: Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, herzlich willkommen zu unserem „Offenen Kanal“. Unser Gast heute heißt Tina Rathau und es kann sein, dass einige von unseren Zuhörern sie schon kennen, denn sie hat für uns schon viermal Sendungen moderiert – das letzte Mal über die Beatles. Tina, würden Sie sich bitte kurz vorstellen.

Tina: Einen schönen guten Tag! Wie gesagt, ich heiße Tina Rathau und bin 18 Jahre alt. Ich bin Schülerin, und besuche die elfte Klasse.

Moderatorin: Wie kommt es, dass Sie schon im Radio moderiert haben?

Tina: Also, ich habe hier mein Praktikum gemacht. Drei Wochen lang. Während des Praktikums habe ich meine erste Sendung moderiert. Es hat mir Riesenspaß gemacht und wahrscheinlich auch den anderen gefallen, denn ich durfte dann weiter hier ein paar mal moderieren.

Transkriptionen der Hörtexte

Moderatorin: Wir haben Tina hier eingeladen, weil sie kein ganz gewöhnliches Mädchen ist und Herausforderungen in ihrem Leben hat, die nicht alle haben.

Tina: Ja, also, ich bin blind.

Moderatorin: Darf ich mal fragen, wie das gekommen ist?

Tina: Ich bin von Geburt an blind. Es war damals mit fast allen zu früh geborenen Babys so. Da muss man ja froh sein, dass man überhaupt überlebt hat. Ich war ein Sechs-Monats-Kind. Bei meiner Geburt wog ich nur 1060 Gramm. Vier Monate lang lag ich im Krankenhaus, und es ging mir gar nicht so gut. Ich magerte sogar auf 860 Gramm ab. Aber ich habe gekämpft, wollte leben. Das weiß ich alles von meinen Eltern.

Moderatorin: Sie können also über alles mit Ihren Eltern sprechen?

Tina: Ja, mit der Blindheit da gibt es bei uns keine Geheimnisse darum. Es wird ja auch mal ab und zu gefragt, warum und wieso. Da muss man eine Antwort wissen.

Moderatorin: Stellen die Leute oft Fragen zu Ihrer Blindheit?

Tina: Das ist unterschiedlich, manche Leute vermeiden sogar das Wort „sehen“, wenn sie mit mir sprechen. Sie sagen dann Fernhören. Das ist Quatsch. Wir Blinden unterhalten uns ganz normal in der Sprache der Sehenden. Und ich möchte – wie jeder andere auch – normal behandelt werden.

Moderatorin: Aber es gibt doch auch Gespräche darüber?

Tina: Ja, ich beantworte gern Fragen zu meiner Blindheit. Mein Schicksal gibt es ja nicht so oft. Ob ich denn gar nicht weiß, was Farben sind? Das wollen zum Beispiel viele wissen. Nein. Ich kann mir Rot, Blau oder Grün nicht einmal denken. Ich weiß nur, was die Farbe Schwarz ist. Das, was ich immer sehe. Sich Weiß als das Gegenteil von Schwarz vorzustellen, ist für mich unmöglich.

Moderatorin: Gibt es noch Fragen, die immer wieder kommen?

Tina: Kannst du sehen, wenn du träumst?

Moderatorin: Und die Antwort?

Tina: Nein, ich träume nicht in Bildern und Farben. Ich träume mit Stimmen, Geräuschen und Gerüchen. Das ist ja meine Welt. Und – dass ich sehen kann, habe ich noch nie geträumt...

Moderatorin: Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Tina: Ein eigener Haushalt, eine eigene Wohnung muss sein. Denn irgendwann sind meine Eltern ja einmal älter oder nicht mehr da. Wenn ihnen mal was passiert, wäre das ein Schock. Ich würde damit besser zurecht kommen, wenn ich schon selbststän-

dig wäre. Vielleicht klappt es nach der Berufsausbildung, mal sehen.

Moderatorin: Was möchten Sie beruflich in der Zukunft machen?

Tina: Ich würde später gern einmal im Rundfunk arbeiten. Interessante Leute interviewen. Also, Radio wär' schon was Schönes. Man braucht natürlich Routine, um sicher zu werden. Aber das geht jedem so. Das hat mit meiner Blindheit nichts zu tun.

Lektion 22. Ich bin verliebt

LB Hörverstehen 1.

Hör Dir das Gespräch an und löse die Aufgabe. Schreib den richtigen Buchstaben in die Tabelle.

(2 Jungs)

- ▲ Was ist denn mit dir los? Ach, mir kannst du es sagen. Du bist verliebt.
- ▶ Ich und verliebt, dass ich nicht lache.
- ▲ Natürlich. Aber das ist doch nicht schlimm. Wer ist sie?
- ▶ Ein Mädchen, das in meine Parallelklasse geht. Sie scheint sich aber nicht für mich zu interessieren. Ich habe Angst, mit ihr zu reden. Ich weiß auch nicht, wie ich überhaupt ein Gespräch anfangen kann. Außerdem ist sie ein Jahr älter als ich, hat das was zu sagen?
- ▲ Zumindest dass sie ein Jahr älter ist, ist nicht wichtig, d.h. es gibt doch viele, bei denen das problemlos funktioniert. Und ein Gespräch anfangen macht man oft mit „Hallo, wie geht's“.
- ▶ Na ja, und weiter? Worüber soll ich mit ihr reden?
- ▲ Reden kann man doch über ganz verschiedene Sachen. Kennst du außer dass sie ein Jahr älter ist, noch irgendetwas von ihr? Z.B. ihre Hobbys? Dann kann man sich z.B. darüber unterhalten.
- ▶ Ein paar Sachen weiß ich noch von ihr, z.B. welche Musik sie hört, was sie gern trinkt und so.
- ▲ Na, dann kannst du doch mit ihr darüber reden. Nehmen wir mal das Thema Musik. Wenn du mit deinen Freunden darüber sprichst, dann denkst ja auch nicht, was für eine Frage könnt ich jetzt zu diesem Thema stellen... Sondern du fängst einfach an. Erzählst was du neulich für eine Platte gekauft hast, und wo und was so alles an Songs drauf ist, und wie es dir gefällt bla bla bla... und welche Band nächsten Samstag im Stadtpark ein Openair Konzert gibt und ob man da noch Karten kriegt bla bla bla...

Transkriptionen der Hörtexte

- ▶ Das mit dem Gespräch, das klingt ganz gut. Ich könnte mir schon vorstellen, so mit ihr zu quatschen.
- ▲ Nimm zuerst ein dir bekanntes Thema und wie das Gespräch sich dann entwickelt, das kann man vorher oft nicht wissen, denn man spricht irgendwann auch über irgendwelche ganz anderen Dinge, die man vorher nicht geplant hat. Und dann, was möchtest du eigentlich von ihr? Verliebt kann man ja sein, und weiter? Willst mit ihr zusammen kommen? Oder würde dir schon reichen mit ihr einfach gute Freunde zu werden?
- ▶ Das wäre schon schön, wenn sie meine feste Freundin sein könnte. Am Anfang würde eine Freundschaft vielleicht auch reichen, oder?
- ▲ Ob sie dir auch als eine gute Freundin reichen würde – auf die Frage musst ganz klar du selber antworten!

Lektion 23. Ich bin Klassensprecherin

LB Hörverstehen 1.

Hör zu und ergänze die Angaben über Alexandra.

Moderator: Alexandra, die Abiturientin aus Köln, hat einen Sonderpreis für die "hervorragende künstlerische Gestaltung" ihrer Homepage bekommen. Heute ist Alexandra hier bei uns im Studio zu Besuch, sowie auch ihre Klassenkameradin und Freundin Julia. Alexandra, sicher bist du stolz auf deinen Preis?

Alexandra: Na ja, schön ist das schon.

Freundin: Natürlich kann sie stolz auf sich sein. Das ist ja nicht der erste Preis, den sie gewonnen hat. Sie hat schon in den vergangenen Jahren Preise für ihre ideenreichen Websites bekommen.

Moderator: Wie bist du darauf gekommen, Homepages zu gestalten?

Alexandra: Vor etwa vier Jahren habe ich begonnen, Kultur und Computertechnik zu vereinen. Meine Lehrerin Hildegard Deest hat im Politikunterricht die Internet-Plattform "Lizzynet" vorgestellt. Das ist ein Netzwerk für Mädchen und da konnte ich die Programmiersprache HTML lernen.

Freundin: Sie hat dafür nur eine Woche gebraucht. Sie ist sehr begabt.

Moderator: Hast du Informatik in der Schule gelernt?

Alexandra: Nein, das habe ich nicht. Eigentlich interessiere ich mich nicht für Computer-Technik. Ich liebe Sprachen – Deutsch und Englisch. Aus „Spaß am Formulieren“.

Freundin: Das merkt man an ihrer Website. Ständig liest man hier über aktuelle Bücher und Filme. Der Besucher hört gute Musik und sieht schöne Bilder. Jeder Besucher kann auch selber mitmachen, an Diskussionen teilnehmen.

Moderator: Was sagen die Eltern zu deinem Hobby?

Alexandra: Die Eltern waren nicht froh darüber, dass ich stundenlang vor dem Computer saß. Aber ich habe gesagt, das ich etwas Kreatives herstelle. Sie ließen sich überzeugen. Ich arbeite jetzt mindestens einmal in der Woche an meiner Seite - "maximal eine Stunde".

Moderator: Julia, du kennst Alexandra schon lange. Welchen Charakter hat sie?

Freundin: Alexandra hat Humor und sie ist meistens guter Laune. Sie mag gute Musik und Kino. Sie hört gern Jazz und spielt auch Klavier.

Moderator: Alexandra, möchtest du deine Zukunft mit dem Computer verbinden?

Alexandra: Eigentlich möchte ich mal Englisch oder Kunst studieren. Aber ich empfehle allen Schülerinnen und Schülern, sich mit dem Internet zu beschäftigen. Durch meine Website habe ich viele interessante Leute kennen gelernt.

Lektion 24. Wer? Wie? Was?

LB Hörverstehen 1.

Austausch der Kulturen. Du hörst ein Interview mit Walid, einem Schüler aus Afghanistan. Hör den ersten Teil des Interviews. Welche Unterschiede zwischen Deutschland und Afghanistan gibt es in folgenden Punkten?

Transkription

9 Schülerinnen und 10 Schüler aus Kabul (Afghanistan) kamen für drei Wochen nach Deutschland. Dabei erlebten sie und ihre deutschen Gastgeber manche Überraschung.

Interviewer: Wie wurdet ihr auf die weite Reise nach Deutschland vorbereitet?

Walid: Der Lehrer hat uns Filme und Fotos gezeigt und viel über Deutschland erzählt. Wir waren sehr gut vorbereitet, doch es gab Vieles, was ich das erste Mal in meinem Leben erlebt hatte.

Interviewer: Erzähle bitte über deine neuen Erfahrungen.

Walid: Wenn ich hier was nennen sollte, dann - ja - es war die erste Zugfahrt meines Lebens. Das selbst war ein super Erlebnis. Ich bin begeistert von so viel Wald und grüner Landschaft. Und natürlich das Wetter! Es regnet hier viel! Davon werde ich noch lange träumen.

Transkriptionen der Hörtexte

Interviewer: Mathias, Walid hat bei dir gewohnt. Wie hast du dich auf seinen Besuch vorbereitet?

Mathias: Ich wusste: die Afghanen essen kein Schweinefleisch und sie trinken keinen Alkohol. Und in Afghanistan isst man nicht mit Messer und Gabel wie bei uns. Über Frauen wusste ich, dass sie Kopftücher tragen. Aber, man muss andere Menschen mit Respekt behandeln, egal, wo sie herkommen oder wie sie aussehen.

Interviewer: Erzähle über den gemeinsamen Unterricht mit Afghanen.

Mathias: Im Unterricht waren die Afghanen sehr motiviert und hatten großen Respekt vor Lehrern. Das führte auch unsere Schüler zu Selbstkritik: "Wieso quatschen eigentlich alle durcheinander und warum macht jeder, was er will?"

2. Hör jetzt den zweiten Teil. Lies den Text und ergänze.

Interviewer: Wie hat dir der Unterricht an der deutschen Schule gefallen?

Walid: Unterricht ist hier völlig anders als zu Hause: Wir haben in kleinen Gruppen mit den deutschen Schülern Projekte durchgeführt, das war eine völlig neue Erfahrung. Ich bin total begeistert. Wir sammelten gemeinsam Material, recherchierten vor Ort und stellten die Ergebnisse anschließend vor.

Interviewer: Zu welchem Thema habt ihr denn euer Projekt gemacht?

Jede Gruppe hat was Andres gemacht. Wir arbeiteten mit dem Thema "Handwerk und Landwirtschaft". Dabei haben wir eine Bäckerei besucht und ich habe gesehen, wie man in Deutschland Brot macht.

Interviewer: Mit welchen Themen habt ihr euch noch beschäftigt?

Mathias: Wir hatten auch ein Kunst-Projekt: Wir malten zusammen mit afghanischen Schülern Bilder. Für die Afghanen war das etwas Besonderes, denn lange Zeit herrschte in Afghanistan Bilderverbot.

Interviewer: Was habt ihr gemalt?

Wir haben an ein paar Tagen viele Bilder gemalt. Ein Bild trägt den Titel "Austausch der Kulturen". Es zeigt einen langen und steinigen Weg, aber es gibt ihn und man kann ihn gehen. Ein Bild, das mehr als tausend Worte sagt.

Interviewer: Mit welchen Gedanken fahren eure neuen Freunde nach Hause?

Alle Afghanen wollen nach dem Abitur in Deutschland studieren. Walid hat sich für Medizin entschieden, Ahmad interessiert sich für Maschinenbau. Damit wollen sie in Zukunft seinem Land und seinen Leuten helfen.

Lösungen der Übungen im Lehrbuch

Lektion 1

2. a) fröhlich – ernst; freundlich – unfreundlich; faul – fleißig; schwach – stark; intelligent – dumm; unehrlich – ehrlich; ruhig – unruhig; ordentlich – unordentlich; passiv – aktiv; still – laut.

4.

-heit	-keit
die Sicherheit – kidlustunne die Unsicherheit – ebakindlus, kindlusetus die Frechheit – häbematus die Zufriedenheit – rahulolu die Schönheit – ilu; iludus die Dummheit – rumalus die Klugheit – tarkus die Höflichkeit – viisakus die Ähnlichkeit – sarnasus die Freiheit – vabadus die Offenheit – avatus	freundlich – die Freundlichkeit – söbralikkus die Pünktlichkeit – täpus die Ehrlichkeit – ausus die Herzlichkeit – südamlikkus die Möglichkeit – vöimalus die Schwierigkeit – raskus, probleem

5.

Mögliche Antworten:

- a) ▼ Was ist denn mit dir los? Worüber bist du so wütend?
▶ Über deine Faulheit.
▼ Was, darüber bist du wütend?
- b) ▼ Was ist denn mit dir los? Worüber lachst du?
▶ Über deine Dummheiten.
▼ Was, darüber lachst du so?
- c) ▶ Was ist denn mit dir los? Worüber bist du so überrascht?
▼ Über deine Freundlichkeit.
▶ Was, darüber bist du überrascht?
- d) ▼ Was ist denn mit dir los? Wovor hast du Angst?
▶ Vor Schwierigkeiten.
▼ Was, davor hast du Angst?

6. wütend = sauer = böse; Steffi findet ihr Verhalten gestern falsch. Vielleicht hat sie eine dumme Bemerkung gemacht.

7. A. Angeber; B. Streber; C. Klassenclown; D. Störenfried; E. Klassenstar; F. Mäuschen.

8. 1) Mäuschen; 2) Klassenclown; 3) Streber; 4) Angeber; 5) Störenfried; 6) Klassenstar.

Lektion 2

1. A. Familie; B. Freundschaft; C. Clique

2. A: das sind für mich die, die...; B: ...das tollste Gefühl, das...; C: Jugendliche, die...

3. *Ich habe einen Freund, eine Freundin* der/die mich zum Lachen bringen kann; ...dem/der ich alles erzählen kann; ...dem/der ich ehrlich meine Meinung sagen kann;...der/die immer Zeit für mich hat;... den/die ich auf einer Party kennen gelernt habe;

4. a) **Ehrlichkeit:** Ein Freund sollte mir sagen ...; **Hilfe:** Man muss immer...; Ein Freund tröstet mich ...; Ein Freund muss zuhören ...; **Vertrauen:** Man kann sich alles erzählen...; Wenn man etwas verspricht ...; **Humor:** Es ist schön, wenn ...; **Offenheit:** In einer Freundschaft ...

5. Mögliche Lösungen: WER? Mitschüler; Klassenkamerad; Geschwister; Eltern; Nachbarn; WIE? Lustig; freundlich; hilfsbereit; unternehmungslustig; WANN? wenn man Probleme in der Schule oder mit den Eltern hat; Sorgen oder Freuden teilen möchte; WAS MACHEN? Gemeinsam Freizeit verbringen: ins Kino gehen, Sport treiben, auf eine Reise gehen, Hausaufgaben machen usw.

Mögliche Antwort: Wir haben uns vor ein paar Jahren auf einer Schulparty kennen gelernt. Sie heißt Maren und sie ist immer guter Laune. Sie hat lange blonde Haare, hellblaue strahlende Augen, eine ziemlich lange Nase, schöne schneeweiße Zähne. Sie ist 1.65 groß und wiegt 54 Kilo. Jeden Morgen gehen wir gemeinsam zur Schule und nach den Stunden wieder nach Hause. Sie geht in die 9A, ich in die 9B Klasse. In den Pausen sind

wir oft zusammen und quatschen über Jungen oder Lehrer. Am Wochenende machen wir Radtouren, spielen Tennis oder gehen zu Partys. Manchmal backen wir einen Kuchen und besuchen dann eine Mitschülerin oder einen Mitschüler. Für mich ist es sehr wichtig, dass ich ihr vertrauen kann. Ich kann ihr alles erzählen und sie erzählt das niemand weiter. Mir gefällt an ihr am besten, dass sie meistens alles positiv sieht.

6. Tanja: 1a; 2b; Andrea: 1a; 1b; 2a; Anna: 1a; 1c; 2a; 2b; Herr Wolf: 1a; 2b.
7. 1b; 2e; 3h; 4d; 5g; 6a; 7c; 8f; 9i.

Lektion 3

2. a) 1b; 2b; 3a.
2. b) Kleider machen Leute: Die Menschen beurteilen dich nach deinen Kleidern.
3. Alex: Kleider; Karina: Träume; Vera: Timing/Aussehen; Holger: Kleider; Karl: Treffpunkt.
4. a) Karina; b) Alex; c) Karina; d) Karl; e) Vera; f) Alex; g) Holger; h) Vera; i) Holger.
6. a) die; b) dem; c) denen; d) dem; e) den; f) dem; g) der.
7. a. sich verabreden – die Verabredung: kokkulepe;
einladen – die Einladung: kutse;
heizen – die Heizung: küte;
verschmutzen – die Verschmutzung: reostus;
sich unterhalten – die Unterhaltung: vestlus; meeelahutus;
sich verspäten – die Verspätung: hiline mine;
verpacken – die Verpackung: pakend;
vorbereiten – die Vorbereitung: ettevalmistus;
enden – die Endung: liide sõna lõpus, muutelõpp.
7. b. a) Einladung; b) Heizung; c) Verspätung; d) Verpackung; e) Wohnung; f) Vorbereitung.
9. 1f; 2b; 3i; 4e; 5a; 6d; 7c; 8h; 9g.

Lektion 4

2. a) Lucia ist eine Austauschschülerin und lebt jetzt in England.
b) Sie träumt immer denselben Traum und wacht dann auf.
c) Lisa, Katja und Sarah sind vielleicht ihre Freundinnen.
d) Am Morgen ist sie müde und hat schlechte Laune.
4. Mögliche Antwort: Es ist Morgen. Lucia ist wieder zu spät aufgewacht. Sie hat die Schule vergessen. Sara ist schon für die Schule fertig, sie hat ihre Schultasche in der Hand und ist bereit, das Haus zu verlassen. Lucia zieht ihre Hose und ein T-Shirt an, putzt die Zähne und ist auch fertig. Sarah und Lucia gehen gemeinsam zur Schule, aber sie sprechen nicht miteinander. Eins ist klar: sie werden sich wieder verspäten.
5. Lucia meint, dass ihre Freundschaft mit Lisa zerbricht, weil sie nicht mehr zu Hause wohnt. Lisa hat da jetzt eine andere Freundin, mit der sie ausgeht und von der sie schreibt. Lucia ist sehr enttäuscht und traurig und denkt, dass Lisa sie vergisst. Sie fühlt sich allein.
6. a) Zeile 2: ...sie will noch einen Computer ergattern; b) Zeile 4: Das Lesen eilt nicht; Kann sie auch später lesen; c) Zeile 22-23: Ihr hängt dieser Name schon zum Hals raus; d) Zeile 37-38: Sie hat Lisa Briefe geschrieben mit Fotos und kleinen Souvenirs.

Lektion 5

Fotos. 1Clemens; Webdesigner; 2Gregor; Chefkoch; 3Elsa; Reiseleiterin; 4Heidi; Künstlerin

2. 1R; 2R; 3F; 4F
4. b) Elsa könnte Reiseleiterin werden; c) Heidi könnte Künstlerin werden; d) Gregor könnte Koch werden; e) Julia könnte Ingenieurin werden; f) Marcus könnte Schriftsteller werden; g) Jana könnte Modedesignerin werden.

Lösungen

5. Mögliche Lösungen:

- ▲ Was wäre dein Traumberuf?
- ▶ Ich möchte Arzt werden.
- ▲ Dann müsstest du aber ruhig und intelligent sein.
- ▶ Bin ich ja!

- ▲ Was wäre dein Traumberuf?
- ▶ Ich möchte Polizist werden.
- ▲ Dann müsstest du aber stark und hilfsbereit sein.
- ▶ Bin ich ja!

- ▲ Was wäre dein Traumberuf?
- ▶ Ich möchte Schauspieler werden.
- ▲ Dann müsstest du aber begabt und kreativ sein.
- ▶ Bin ich ja!

7. 1b; 2c; 3b; 4a.

weitere Argumente: Wenn er einen Hund hätte, müsste er sich nicht so einsam fühlen./ ...müsste/ könnte er mit ihm spazieren gehen. Wenn er ein Motorrad hätte, könnte er weitere Fahrten machen. ...könnte er seine Freundin mitnehmen. Wenn sie am Meer wäre, könnte sie Beachvolleyball spielen. ...könnte sie schwimmen; Wenn sie 18 wären, dürften sie länger ausbleiben. ...könnten sie in den Nightclub gehen. ...dürften sie heiraten.

8. a) Wenn ich 18 wäre, dürfte ich als Surflehrer arbeiten. b) Wenn meine Schwester Geld hätte, könnte sie sich ein Eis kaufen. c) Wenn du älter wärest, könntest du allein in die Ferien fahren. d) Wenn meine Eltern Zeit hätten, könnten wir gemeinsam ins Kino gehen.

Lektion 6

2. a) Vor der Berufswahl. b) In ein "Berufs-Informations-Zentrum" zu gehen. c) Mit welchem Thema man sich täglich am liebsten beschäftigt. d) Victor.

3. Sascha: Du könntest in ein "Berufs-Informations-Zentrum" gehen. Jana: Wenn ich du wäre, hätte ich keine Angst. Maja: Du solltest dir überlegen, mit welchem Thema du dich täglich am liebsten beschäftigen möchtest. Victor: An deiner Stelle würde ich mir erst mal ein paar Fragen stellen.

4. Mögliche Antworten: 1. Du könntest dir einen Ferienjob suchen. 2. An deiner Stelle würde ich mehr lernen. 3. Wenn ich du wäre, würde ich mehr Sport treiben. 4. Du solltest mit den Eltern sprechen. 5. Du solltest neue Freundschaften schließen.

6. 1d; 2a; 3b; 4c.

- 7a. a) Das „Ahrensburger Abendblatt...; b) Suche für mein kleines Restaurant...; c) Wir suchen einen zuverlässigen Babysitter ...; d) Kellner/Kellnerin gesucht; e) Theater sucht für Sommertournee...

- 7b. 2. Christine arbeitet als Kellnerin. Sie muss den Tisch decken und das Essen und die Getränke servieren. 3. Lilli arbeitet als Babysitter. Sie muss auf das Kind aufpassen und beim Anziehen helfen. 4. Marion arbeitet als Aushilfe in der Küche. Sie muss dem Chefkoch helfen, z.B. Gemüse in Stücke schneiden. 5. Rene arbeitet als Bühnenarbeiter und Beleuchter. Er muss manchmal auch draußen arbeiten und Dekorationen bauen.

10. 1e; 2f; 3b; 4a; 5c; 6d; 7h; 8i; 9g.

Lektion 7

1. a Sängerin; b Manager; c Maler; d Polizist; e Musiker; f Schauspieler; g Hausfrau; h Tierärztin; i Feuerwehrmann; j Fußballspieler.

2.

Name	Traumjob als Kind	jetzt
Peter	Polizist	einfacher Maler
Alexandra:	Musikerin	möchte als Managerin von einem Fußballverein arbeiten
Lars	Fußballspieler	arbeitet im Büro am PC
Maria	Tierärztin	Sekretärin in einem Architekturbüro
Frau Sobel	Schauspielerin	Hausfrau

3. 1b; 2a; 3b; 4a; 5b

4. 1b; 2a; 3c; 4d
6. Liebe Frau Müller,
wie geht es Ihnen?
Ich hätte eine große Bitte. Sie wissen doch, ich habe drei Monate Sommerferien. Ich brauche im Sommer einen Ferienjob für vier Wochen. Könnten Sie mir vielleicht ein paar Ratschläge geben, wo und wie ich am besten einen Job finde? Sie haben ja früher auch immer Ferienjobs gemacht.
Vielleicht könnten Sie mal Ihre Freunde und Bekannten fragen, ob jemand einen Job für mich hat. Und würden Sie bitte in der Lokalzeitung nachschauen, ob es da etwas gibt.
Darf ich Sie zum Schluss noch um etwas bitten? Würden Sie mir, bitte, 500 Kronen leihen? Ich zahle sie Ihnen sofort zurück, wenn ich durch den Job etwas verdient habe.
Ich bin gespannt auf Ihre Antwort.
Mit freundlichen Grüßen
Ihre Marta
9. 1b; 2a; 3e; 4f; 5d; 6i; 7c; 8g; 9h.

Lektion 8

2. aF; bR; cF; dF; eR; fR.
3. aR; bF; cF; dR; eR.

Lektion 9

1. 1. Hochzeit; 2. Weihnachten; 3. Ostern; 4. Der 1. Mai; 5. Silvester; 6. Schulabschluss; 7. Martinstag; 8. Jochannistag.
2. a) Ostern; b) Martinstag; c) Weihnachten; d) Silvester; e) der 1. Mai
3. a)F; b)F; c)F; d)R; e)F.
4. (**nach Üb. 2**) a) werden versteckt;/...gebracht werden; b) wird organisiert; c) wird aufgestellt und geschmückt; d) keine Passivkonstruktionen; e) wird aufgestellt/ wird versucht;
4. a) Die Ostereier werden im Garten versteckt. b) Der Weihnachtsbaum wird nach Hause gebracht. c) Am Martinstag wird ein Umzug organisiert. d) Der Weihnachtsbaum wird geschmückt. e) Das Geburtstagskind wird fotografiert. f) Viele Feste werden im Frühling veranstaltet. g) Am ersten Mai wird der Maibaum aufgestellt.
5. a) Die Eier werden vom Osterhasen versteckt. b) Die Weihnachtsgeschenke werden vom Weihnachtsmann verteilt. c) Der Maibaum wird von den Dorfjungen aufgestellt. d) Weihnachtsschmuck und Weihnachtsspezialitäten werden von den Kaufleuten verkauft. e) Martinslaternen werden von den Kindern selbst gebastelt. f) Das Festessen wird von der Hausfrau gekocht.
6. a); 6b); 6c) Freie Gestaltung
7. Fröhliche Weihnachten! – Diese Karte passt zu Weihnachten; Der passende Satz: Warum schickt unsere Tante uns eine Karte? Kommt sie denn am 24. Dezember nicht?
Frohe Ostern! – Der passende Satz: Bunte Eier gehören einfach dazu!
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! – Der passende Satz: Das wird eine tolle Party geben!
Einen guten Rutsch ins neue Jahr! – Der passende Satz: Es wird eine tolle Party geben!
Die besten Wünsche zur Silberhochzeit! – Der passende Satz: Meine Eltern sind schon 25 Jahre verheiratet.
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Der passende Satz: Meine kleine Schwester wird bald sieben und muss in die Schule.
8. a) einladen; toll; Geburtstag; Party; treffen.

Lektion 10

1. Die Statistik zeigt, dass für 42% von befragten Personen Ostern ein Familienfest ist. Fast genauso viele halten es für ein Kirchenfest. Nur für 15 % von Menschen bedeutet Ostern einfach ein langes Wochenende.
2. 1b; 2c; 3a; 4f; 5d
3. 1c; 2c; 3b; 4a; 5b

Lösungen

4. a) ▲ Heutzutage werden immer mehr E-Mails geschrieben. Und damals? Wurden damals auch so viele E-Mails geschrieben?
▶ Nein, damals wurden mehr Briefe geschrieben.
- b) ▲ Heutzutage wird immer mehr im Internet gesurft. Und damals? Wurde damals auch so viel im Internet gesurft?
▶ Nein, damals wurden Informationen in Büchern gesucht.
- c) ▲ Heutzutage werden immer mehr Geschenke im Supermarket gekauft. Und damals? Wurden damals auch so viele Geschenke im Supermarket gekauft?
▶ Nein, damals wurden Geschenke selbst gebastelt.
- d) ▲ Heutzutage werden immer mehr Eier mit Ostereierfarbe gefärbt. Und damals? Wurden damals auch so viele Eier mit Ostereierfarbe gefärbt?
▶ Nein, damals wurden Eier mit natürlichen Materialien gefärbt.
- e) ▲ Heutzutage wird Musik von CD oder als MP3 gehört. Und damals? Wurden damals auch Musik von CD oder als MP3 gehört?
▶ Nein, damals wurde selbst Musik gemacht.
- f) ▲ Heutzutage wird immer mehr Fastfood gegessen. Und damals? Wurde damals auch so viel Fastfood gegessen?
▶ Nein, damals wurde selbst gekocht.
6. a) das Ei – muna; die Eier munad;
der Nachbar – naaber; der Ort – koht → der Nachbarort – naabruses asuv koht;
Ostern – ülestõusmispühad; das Feuer → das Osterfeuer – ülestõusmispühadeks süüdatav löke;
kleiden – kleidete – hat gekleidet riietama;
schmücken – schmückte – hat geschmückt: kaunistama;
herunter – maha, alla; rollen – veeretama → herunterrollen – alla veeretama;
wichtig – tähtis → wichtigste – kõige tähtsam.
6. b) a) Kahjuks peab hamba välja tõmbama./ Hammas tuleb kahjuks välja tõmmata. Me kasvatame oma aias tomateid. Lapsed marsivad omavalmistatud laternatega läbi linna. Me kolime varsti Berliini. b) Ma sain kirja. Ta tahtis maja iga hinna eest alles jätta/säilitada.
7. a) a) Wann wurden eigentlich die Gummibärchen erfunden?/ Im Jahr 1922./.../ Von Hans Riegel. b) Wann wurde eigentlich die Zahnpasta erfunden?/ Im J ?/ Im Jahr 1861./ .../ Von Philipp Reis. c) Wann wurde eigentlich das Telefon erfunden?/ Im Jahr 1861./ .../ Von Philipp Reis. d) Wann wurde eigentlich das Motorrad erfunden?/ Im Jahr 1885./ .../ Von Gottlieb Daimler. e) Wann wurde eigentlich die Thermosflasche erfunden?/ Im Jahr 1903./.../ Von Reinhold Burger.
7. b) Die Gummibärchen wurden 1922 von Hans Riegel erfunden. Die gibt es heute in fünf Farben: grün, rot, gelb, orange und weiß. Die Zahnpasta wurde 1907 von Ottomar von Mayenburg erfunden. Sie hieß „Chlorodont“ und hatte Pfefferminzgeschmack. Das Telefon wurde 1861 von Philipp Reis erfunden. „Das Pferd isst keinen Gurkensalat“, war der erste Satz, der übertragen wurde. Das Motorrad wurde 1885 von Gottlieb Daimler erfunden. Es hatte einen Holzrahmen, zwei große und zwei kleine Räder. Die Thermosflasche wurde 1903 von Reinhold Burger erfunden. „Hält kalt, hält heiß – ohne Feuer, ohne Eis“, hieß es dazu in der Werbung.

Lektion 11

1. a)R; b)R; c)F; d)R; e)R; f)R; g)F.
2. a; b; c; e.
3. a) Ich mag Thüringer Würstchen. b) Wir machen eine Rundfahrt im Hamburger Hafen. c) Der Kölner Dom ist berühmt für seine gotische Architektur. d) Die Tallinner Altstadt ist in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.
4. a) Tellerchen; b) Stückchen; c) Kätzchen; d) Würstchen; e) Töchterchen.
5. a) Die Deutschen grillen im Sommer oft. b) Zum Grillen bringen die Gäste bunte Salate, Kartoffeln in Alufolie, Brötchen, Würstchen, Fleisch oder Fisch mit. c) Der Gastgeber hat den Grill, Getränke und Ketchup. d) In deutschen Familien grillen meistens die Männer. e) In deutschen Familien kochen meistens die Frauen.
6. 1g; 2e; 3f; 4d; 5b; 6i); 7a; 8h; 9j; 10c.
8. (1) werden gekocht. (2) wird ... gewürzt; (3) werden ... geschnitten; (4) gegeben; (5) wird ... verziert.

Lektion 12

1. Andre: b, g; Ralf: f; Maren: e; Andy: d; Hannah: a, h; Silvana: c, i

Lektion 13

1. Im zweiten Abschnitt geht es um die Größe.
Im dritten Abschnitt geht es um die Sprache.
Im vierten Abschnitt geht es um den Wald.
Im fünften Abschnitt geht es um die Menschen.
Im sechsten Abschnitt geht es um Musik.
2. a) Größe; b) Menschen; c) Wald; d) Klima; e) Sprache; f) Musik.
6. a) R; b) F; c) R; d) F; e) R; f) F; g) F; h) R; i) R; j) R; k) F.
7. 1e; 2c; 3b; 4d; 5f; 6a; 7k; 8i; 9j; 10h; 11g.

Lektion 14

3. Mögliche Varianten: a) Spuren aus Mittelalter. b) In der Freizeit in die Altstadt! c) Tallinn – eine Musikstadt.
4. a) noch ganz lebendig. b) überstanden. c) gut erhalten. d) spazieren gehen. e) reges Leben. f) die Sängerbühne. g) zu einem großen Sängerfest.

- 5.
- | Name | Grund |
|------------------------|---|
| Hedwig Saalfeld | Sie interessiert sich für das Baltikum. |
| Frau Kühne | Sie ist zum Festival für Kirchenmusik gekommen. |
| Herr Kleinbach | Er besucht seinen Sohn. |
| Sergo | Er reist über Tallinn weiter. |
| Professor Heinz Grause | Er nimmt an einem Kurs teil. |
| Jost Hartmann | Er nimmt an den Christmas Jazz Konzerten teil. |

- 6.
- | Hedwig Saalfeld | Frau Kühne | Herr Kleinbach | Sergo | Heinz Grause | Jost Hartmann |
|-----------------|------------|----------------|-------|--------------|---------------|
| g | b | d | f | kein | e |

7. 1. Woher kommen Sie? 2. Was bringt Sie nach Estland? 3. Was haben Sie in Tallinn bereits gesehen? 4. Was möchten Sie noch in Tallinn machen? 5. Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen noch schöne Tage in Tallinn!

Lektion 15

1. a) Dafür: schöner Sandstrand; viele Freizeitaktivitäten; Dagegen: die Ostsee ist kalt und windig und es ist langweilig; zu viele Menschen am Strand.
b) Sie will raus in die unberührte Natur; Da gibt es tolle Wanderwege; interessante Infos im Prospekt.
c) Eine Fahrradtour in Estland zu machen.
d) Sie ist lange nicht mehr Rad gefahren und die Landschaft im Süden ist hügelig. Das Wetter kann schlecht sein.
e) Tallinn. Die Stadt gefällt ihr und da gibt es auch beim schlechten Wetter was zu tun.
f) Schifffahrt nach Ruhnu.

Lektion 16

4. (1) einen Fluss; (2) aufgenommen; (3) später Herbst; (4) keine Blätter; (5) führt; (6) fast windstill; (7) sehr deutlich; (8) Über die Brücke; (9) für Fußgänger; (10) Im Hintergrund.
6. (1) zwei Jugendliche; (2) in der Altstadt; (3) gibt; (4) dass; (5) dem Bild; (6) Es; (7) auf dem Bild; (8) hat; (9) Der Junge; (10) einen coolen Hut.

Lösungen

Lektion 17

2. 1h; 2a; 3c; 4e; 5g; 6b; 7d; 8f.
3. A1,2/ B3/ C2,5,6/ D5/ F6/ G2,5/ H4.
5. Visueller Typ: maex1000; auditiver Typ: Black Dog; motorischer Typ: ghost 15.
6. auditiver Typ: a); c); e); f).
visueller Typ: b); h).
motorischer Typ: d); g);i).

Lektion 18

1. Die meisten EU-Bürger sagen dass sie eine neue Sprache lernen würden, um sie während des Urlaubs zu sprechen. Viele würden eine Fremdsprache lernen, um sie in ihrem Beruf zu gebrauchen oder im Ausland arbeiten zu können. Ein Viertel sagt, dass sie eine neue Sprache lernen würden, weil es Spaß macht. 17% sagen, dass sie Menschen aus anderen Ländern kennen lernen wollen.
4. a) 100 Millionen. b) In Deutschland und Österreich; in weiten Teilen der Schweiz; in Lichtenstein und Luxemburg. c) Nein, Deutsch ist nicht schwerer zu lernen als die anderen Sprachen. d) An der ersten Stelle im Internet steht Englisch. e) In Heidelberg. f) Du kannst eine Brücke zu ausländischen Kunden sein und ihr Vertrauen gewinnen. g) Du kannst das Land, seine Kultur und Geschichte besser kennen lernen. h) Man kann in Deutschland an den Hochschulen und Universitäten interessante Fächer studieren.
7. 1d; 2a; 3c; 4e; 5b; 6h; 7f; 8g.

Lektion 19

1. 1D; 2A; 3E; 4B; 5C.
2. sprechen: diskutieren; sagen; erzählen; quatschen; erklären.
3. 1c; 2d; 3a; 4b.
4. 1Nein; 2Ja; 3Nein; 4Ja; 5Ja; 6Nein; 7Nein; 8Ja; 9Ja.
6. Paradies/ Beachvolleyball/ Wasseraerobic/ Pool/Magic Life Club/ Fitnesskurse/ Mountainbike/ Gästeshows/ Job /Nationen/ fit.
7. Gast – guest; hart – hard; Mitternacht – midnight; frisch – fresh; Ding – thing; gut – good; Wasser – water; Tanz – dance; beginnen – begin; Kurs – course; Nationalität – nationality; freundlich – friendly; Land – land; neu – new; wenn – when; Aktivität – activity; Kontakt – contact; organisieren – organize; Sonnenschein – sunshine.
8. a) Martin ist animateur.
b) Er arbeitet in Antalya/Türkei.
c) Martins Arbeitstag beginnt früh und dauert bis weit nach Mitternacht.
d) Er muss Aktivitäten organisieren, z.B. Kinder- und Jugendkurse; Strand- und Poolspiele; Aerobic- und Fitnesskurse; er muss den Kontakt mit den Gästen suchen und sich mit ihnen unterhalten.
e) Vorteile in seiner Arbeit: man lernt viele Menschen aus verschiedenen Nationen kennen; man arbeitet an der frischen Luft und bleibt fit.
f) Nachteile in seiner Arbeit: frühes Aufstehen; langer Arbeitstag; man ist oft müde, aber muss guter Laune sein.
9. aF; bF; cF; dR; eF.

Lektion 20

2. Mögliche Lösung:
 - 1) B: Guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?
A: Gibt es an der Sprachschule auch Deutschkurse?

B: Aber sicher haben wir auch Deutschkurse.
 A: Können auch Anfänger daran teilnehmen?
 B: Ja, sicher haben wir auch einen Kurs für Anfänger.
 A: Wann findet der Kurs statt?
 B: Der Kurs ist jeden Montag und Mittwoch um 18 Uhr.
 A: Wie viel kostet der Kurs?
 B: 120 Euro.
 A: Ist noch ein Platz frei?
 B: Ja, da haben wir noch freie Plätze.
 A: Vielen Dank (für die Informationen). Auf Wiedersehen!

- 2) A: Guten Tag! /Hallo!
 B: Guten Tag! Sie wünschen?
 A: Haben Sie deutsch-estnische Wörterbücher?/Gibt es deutsch-estnische Wörterbücher?/
 B: Wir haben ein normales Wörterbuch und ein Schulwörterbuch, das für die Schüler gedacht ist.
 A: Darf / kann ich das Schulwörterbuch sehen, bitte?
 B: Ja, gern. Hier, bitte.
 A: Wie viele Wörter sind hier drin? Wie viele Wörter gibt es hier?
 B: In dem Wörterbuch sind 50 000 Stichworte drin.
 A: Was kostet dieses Wörterbuch?/ Wie viel kostet es?/das Buch?/das Wörterbuch?
 B: 215 Kronen.
 A: Ich nehme es./ Ich kaufe es./ Ich möchte es kaufen.

Lektion 21

LESEVERSTEHEN

3.

1	2	3	4	5	6	7	8
f	g	d	i	a	b	j	h

4. a) JA; b) KI; c) JA; d) JA; e) NEIN; f) KI; g) JA; h) NEIN; i) JA; j) NEIN.

HÖRVERSTEHEN

1. a) Nein; b) Ja; c) Nein; d) Ja; e) Ja; f) Nein; g) Nein; h) Ja; i) Ja; j) Ja.

SPRECHEN

3. 1h; 2f; 3a; 4c; 5b; 6j; 7i; 8g; 9e; 10d.

Lektion 22

LESEVERSTEHEN

1.

1	2	3	4	5	6	7	8
c	e	i	d	a	h	k	f

HÖRVERSTEHEN

1	2	3	4	5
a	a/b	a	c	c

SPRECHEN

3. Ich weiß nicht, was ich beim ersten Date machen soll. Hast du eine Idee für mich?
 Ihr könnt ja etwas gemeinsam unternehmen! Geht ins Konzert oder Cafe!
 Ich gehe ins Konzert, was soll ich anziehen? Deinen hellen Anzug finde ich o.k./ Deinen Sportanzug finde ich nicht gut.
 Ich gehe in die Kirche, was soll ich mir anziehen? Deine Alltagskleidung finde ich o.k./
 Ich habe Angst, sie anzusprechen. Was soll ich sagen? / Ich weiß nicht genau, was ich ihr sagen soll?
 Sag einfach „Hallo! Wie geht`s?“

Lösungen

Kannst du mir sagen, worüber ich mit ihr/ihm sprechen sollte?

Reden kann man doch über ganz verschiedene Sachen. Wenn du ihr/sein Hobby kennst, kannst du darüber sprechen.

Lektion 23

- 1e; 2b; 3a; 4d.
- 1b; 2a; 3c; 4c; 5a.

HÖRVERSTEHEN

- | | |
|----------------------------------|---|
| a) Persönliche Angaben | Name: Alexandra; Abiturientin; Wohnort: Köln; Freundin Julia |
| b) Ihre Eigenschaften | begabt, hat Humor und ist meistens guter Laune |
| c) Ihre Interessen | Sprachen – Deutsch und Englisch; Musik – Jazz, Klavier spielen; Kino. |
| d) Ihre Zukunftspläne | Englisch oder Kunst studieren |
| e) Ihr Ratschlag für Jugendliche | sich mit dem Internet zu beschäftigen |

SPRECHEN

- A: Guten Tag, Frau Karlberg!
B: Hallo, Jonas! Na, wie geht`s?
A: Danke, gut! Aber ich habe ein Problem.
B: Was ist denn los?
A: Darf ich zehn Minuten früher nach Hause gehen?
B: Warum denn?
A: Meine Mutter muss zum Arzt gehen und ich muss auf meinen kleinen Bruder aufpassen.
B: Also, in dem Fall darfst du natürlich gehen, aber erst musst du die Hausaufgabe aufschreiben.
A: Was ist denn die Hausaufgabe?
B: Übung 2 auf der Seite 33.
A: Vielen Dank, ich werde die Hausaufgabe bestimmt machen.

Lektion 24

- 1c; 2h; 3g; 4a; 5k; 6i; 7K; 8b.

HÖRVERSTEHEN

- 1a; 2a; 3a.
- (1) völlig anders; (2) Projekte; (3) begeistert; (4) Bäckerei; (5) Brot macht; (6) Bilder; (7) Weg; (8) tausend; (9) in Deutschland; (10) seinem Land/ seinen Leuten.

SPRECHEN

- A. Hallo! Wie geht`s?
B: Hallo, Sten! Mir geht`s gut, danke.
A: Hast du heute schon was vor?
B: Nein, nichts.
A: Im Kino läuft gerade ein guter Film. Möchtest du mit ins Kino kommen?
B: Wie heißt der Film denn?
A: Ich kann mich an den Titel nicht mehr erinnern, aber der Film soll richtig spannend sein.
B: Wann fängt der Film an?
A: Um sieben. Wo treffen wir uns?
B: Um halb sieben vor der Kasse?
A: Einverstanden. Darf ich meine Schwester mitnehmen?
B: Ja, selbstverständlich!

Lösungen der Übungen im Arbeitsbuch

TEIL 1

Lektion 1

Adjektive werden zu Nomen.

Regel: Nomen auf *-heit*, *-keit* führen stets den Artikel *die*.

Nomen auf *-keit* stammen von Adjektiven auf *-lich* oder *-ig* ab.

- a) Faulheit; b) Beliebtheit; c) Krankheit; d) Möglichkeit; e) Schönheit; f) Pünktlichkeit.
- Mögliche Antworten: Sie ist fröhlich/glücklich/froh. „Es geht mir so gut!“; Sie ist überrascht. „Was für eine tolle Überraschung!“ Sie ist zufrieden/ ruhig „Ich habe gute Freunde!“
- Mögliche Antworten: a) Was ist dein Lieblingsessen? b) Was macht dich wütend? c) Wo möchtest du wohnen? d) Worüber kannst du lachen? e) Wie waren deine Ferien? f) Was ist dein Lieblingsbuch? Ein Jahr auf einer einsamen Insel – welche Bücher nimmst du mit? g) Wovon träumst du?
- a) verrückt; b) ernst; c) unordentlich; d) laut; e) still; f) witzig; g) einsam; h) arrogant; i) wütend.
- Steffi: Hallo, Tanja!
Tanja: Tag.
Steffi: Ich weiß, du bist sauer auf mich.
Tanja: Stimmt! Warum bist du eigentlich gekommen?
Steffi: Ich möchte mich entschuldigen. Und? Bist du mir noch böse?
Tanja: Nein, schon gut.
- a) Witz; b) Erfolg; c) Rest; d) Streit; e) Ding; f) Einfluss; g) Typ; h) Rolle.
- (1) auffallen; (2) Streit; (3) Meinung; (4) merken; (5) fragt; (6) einsam; (7) Klassenstar; (8) Menge; (9) Einfluss; (10) anderen; (11) Mode; (12) verletzen.
- a) erledigen; b) aufpassen; c) auf seine Eltern; d) prügeln; e) vorbereiten; f) bringen; g) fallen; h) stören.
- hinten, vorne; links, rechts; in der Mitte
- a) Ich bin wütend über seine/ ihre Dummheit. b) Marta ist immer ernst und vielleicht fühlt sie sich einsam. c) Meine Eltern sind stolz auf mich. d) Wie muss man sich verhalten, um Erfolg in der Schule zu haben? e) Tanja hat einen großen Einfluss auf andere. f) Sie wollten gewöhnlich nicht auffallen. g) Eigentlich sind sie immer bereit zu helfen.

Lektion 2

1. Relativpronomen im Singular

Nominativ		Akkusativ		Dativ	
Artikel	Relativpron.	Artikel	Relativpron.	Artikel	Relativpron.
der	<i>der</i>	den	<i>den</i>	dem	<i>dem</i>
die	<i>die</i>	die	<i>die</i>	der	<i>der</i>
das	<i>das</i>	das	<i>das</i>	dem	<i>dem</i>
Relativpronomen im Plural					
die	<i>die</i>	die	<i>die</i>	den	<i>denen</i>

Artikel im Dativ Plural ist im Arbeitsheft leider falsch. Richtig ist „den“.

Regel: Das Relativpronomen hat die gleichen Formen wie der bestimmte Artikel „der, die, das“.

Nur im Dativ Plural ist die Form anders: *denen*.

- a) das; b) der; c) der; d) der; e) die; f) der; g) die.
- a) die; die; der; b) der; den; dem; c) das; das; dem; d) die; die; denen.
- (1) der; (2) den; (3) die; (4) die; (5) der; (6) den.
- a) die; b) das; c) den; d) die; e) das; f) die; g) den; h) die.

Lösungen

6. (1) die; (2) die; (3) das; (4) dem; (5) der; (6) die; (7) das.
7. 1c; 2a; 3b.
8. 1b; 2c; 3a; 4e; 5d; 6g; 7h; 8f.
9. a) treu; b) wahr; c) lügt; d) schwierig; e) Sorgen; f) Vertraut; g) Verständnis; h) Leistungen.
10. a) Meine Freundin hat sich total verändert. b) Ich vertaue meinen Eltern und lüge sie nie an. c) Hör aufmerksam zu! d) Warum schreist du mich an? e) Das ist eine schwierige Situation. f) Wir können uns auf unsere Familie verlassen. g) In meiner Clique finde ich Verständnis, das mir zu Hause manchmal fehlt.

Lektion 3

1. Präpositionen mit ...

... Dativ	... Akkusativ	... Dativ (wo?) oder Akkusativ (wohin?)
<i>mit</i> , von aus seit nach zu bei	<i>bis</i> , um für ohne	<i>in</i> , an auf über unter vor zwischen hinter neben

2. a) Es gibt auch Probleme, über die wir uns streiten. *Akk.*
b) Das sind Marias Eltern, zu denen sie ein gutes Verhältnis hat. *Dativ*
c) Das ist das Dorf, in dem ich meine Kindheit verbracht habe. *Dativ*
d) Ist das der Junge, in den du dich verliebt hast? *Akk.*
3. 1b; 2d; 3e; 4h; 5a; 6g; 7c; 8f.
4. a) in den; b) auf den; c) auf die; d) über den; e) um die; f) mit dem.
5. a) Aufregung; b) Vorbereitung; c) Verabredung; d) Bedeutung; e) Entschuldigung; f) Meinung; g) Vorstellung.
- 6a. 1. Park; 2. Café; 3. Vergnügungspark; 4. Kino; 5. Museum.
- 6b. **Szene 1:** 1R; 2R; 3R; 4F.
Szene 2: Mögliche Antworten:
1. Da hat man Gesprächsstoff, was zu tun und gemeinsame Erlebnisse.
2. Man unterhält sich kaum/ redet wenig. Man kann sich nicht kennenlernen.
3. Spazieren gehen oder Kaffee trinken gehen. In die Spielhalle Billard spielen gehen.
Szene 3: 1R; 2R; 3R; 4F.
7. a) putzen; b) verlieben; c) ausmachen; d) geben; e) Fälle; f) stecken; g) verabredet; h) Vorbereitungen; i) Sprichwort; j) Garderobe.
8. a) Macht einen neutralen Treffpunkt aus! b) Selbstverständlich muss ich alles genau planen. c) Ich bin mit einem Jungen verabredet. d) Ich bin nicht in ihn/sie verliebt. e) Was bedeutet dieses Sprichwort? f) Ich putze mir die Zähne und stecke auf alle Fälle einen Kaugummi in den Mund. g) Das erste Treffen/Date war erfolgreich. h) Ich ziehe mir die Klamotten/Kleider an, in denen ich mich gut fühle.

Lektion 4

- 1a. a) Schwierigkeiten; b) Dummheiten; c) Höflichkeit; d) Freiheit; e) Offenheit; f) Unpünktlichkeit.
1b. a) Wohnung; b) Meinung; c) Entschuldigung; d) Einladung; e) Verspätung.
2. a) der; b) die; c) die; d) der; e) das; f) die; g) das.
3. a) der; den; dem; b) die; die; der; c) das; das; dem; d) die; die; denen.
4. a) Erfolg; b) vertraue; c) Sogen; d) verliebt; e) Verständnis; f) Streit; g) Tipp; h) Zähne; i) vorbereiten; j) lügst.
5. a) verhalten; b) stecken; c) verabreden; d) aufmerksam; e) regelmäßig; f) fettes.

AUSSPRACHETRAINING

- a) Schluss; b) Weißt; dass; Russland; c) draußen; bisschen; d) fleißiger; e) dreißig; f) Isst; g) heißt h) Vergiss; abzuschließen; i) Pass;j) Grüße; k) blass.

Lektion 5

- 1f; 2d; 3c; 4b; 5a; 6e.
- Wenn ich 18 wäre, dürfte ich Auto fahren. b) Wenn ich genug Geld hätte, könnte ich mir ein Handy kaufen. c) Wenn du begabt wärest, könntest du Musikerin werden. d) Wenn meine Eltern zu Hause wären, müssten wir still sein.
- (a) wäre; (b) wäre; (c) wäre; (d) hätte; (e) wollten; (f) hätte; (g) wäre; (h) dürfte; (i) könnte; (j) könnte; (k) müsste.
- Architekt – Architektin; Autofahrer – Autofahrerin; Ingenieur – Ingenieurin; Journalist – Journalistin; Koch – Köchin; Komponist – Komponistin; Künstler – Künstlerin; Lehrer – Lehrerin; Lokoführer – Lokoführerin; Modedesigner – Modedesignerin; Musiker – Musikerin; Polizist – Polizistin; Profisportler – Profisportlerin; Präsident – Präsidentin; Reiseleiter – Reiseleiterin; Schauspieler – Schauspielerin; Schriftsteller – Schriftstellerin; Sänger – Sängerin; Trainer – Trainerin; Verkäufer – Verkäuferin
- Mögliche Antworten:

Beruf	Wo arbeitet man?	Mit wem/ womit arbeitet man?	Was tut man?
Webdesigner	im Büro, zu Hause	mit dem Computer	Grafikdesign, Bildbearbeitung
Künstlerin	im Atelier; in der Natur	mit Farben, Aquarellen, verschiedenen Materialien	zeichnet/ malt/ modelliert/
Kindergärtnerin	im Kindergarten	mit den Kindern	kümmert sich um die Kinder, spielt mit den Kindern; hilft beim Anziehen und Essen
Koch	in der Küche/ im Restaurant/ im Cafe;	mit Speisen	kocht, schneidet Gemüse in Stücke

Ein **Webdesigner** arbeitet zu Hause oder in einem Büro am Computer. Er beschäftigt sich mit Internet und Multimedia-Design, Grafikdesign und Bildbearbeitung.

Eine **Künstlerin** arbeitet in ihrem Atelier oder in der Natur. Sie zeichnet oder malt mit Farben oder Aquarellen.

Eine **Kindergärtnerin** arbeitet im Kindergarten mit den Kindern und kümmert sich um sie. Sie hilft den Kindern beim anziehen und Essen und passt auf sie auf. Natürlich spielt sie mit ihnen.

Ein **Koch** arbeitet in der Küche eines Restaurants, eines Cafes, einer Gaststätte oder einer Schule. Manchmal arbeitet er mit anderen Köchen oder Köchinnen zusammen und sie kochen gemeinsam das Essen.

6. a) zuverlässig; b) Wirklichkeit; c) halte; d) tolerant; e) hilfsbereit; f) Wolken; g) Hauptsache; h) Speisen.
7. 1. könntest; 2. wäre; 3. hätten; 4. wären; 5. hätte; 6. sollten/ könnten.
8. a) Tammsaare ist ein berühmter estnischer Schriftsteller. b) Unsere Klassenlehrerin ist immer hilfsbereit. c) In der Zukunft will ich Ingenieur werden. d) In der Wirklichkeit sind viele Dinge anders. e) Welche estnischen Künstler kennst du? f) Ich halte sehr viel vom Kino.

Lektion 6

1.

ich	würde	helfen
du	würdest	helfen
er/ sie/ es	würde	helfen
wir	würden	helfen
ihr	würdet	helfen
sie/ Sie	würden	helfen

2. Wenn meine Eltern im Lotto gewinnen würden, ...

b) ...dann würde ich ein eigenes Zimmer bekommen. c) ...dann würde mein Vater einen Mercedes kaufen. d) ...dann würden Mutter und Vater eine Weltreise machen. e) ...dann würde mein Bruder einen Privatlehrer bekommen.

Lösungen

- 3a. a) Martin würde gerne ein nettes Mädchen kennen lernen. b) Er würde gerne zehn Kilo weniger wiegen. c) Er würde gerne abends länger ausgehen. d) Er würde gerne Computerfachmann werden.
4. a)...so schlank und sportlich wäre wie Markus. b)...mit dem Rad zur Schule fahren könnte. c) ...länger draußen bleiben dürfte. d)...keine Probleme in der Schule hätte. e)... keine Prüfungen mehr machen müsste. f)...meine Eltern am Wochenende nicht arbeiten müssten.
5. Mögliche Antworten: a) Ich würde gern Sport machen. b) Er würde sich gern ein neues Handy kaufen. c) Wir würden gern ins Konzert gehen. d) Anne würde gern in die Schule gehen. e) Du würdest gern allein Urlaub machen.
6. Mögliche Antworten: An deiner Stelle würde ich frohe Farben tragen und einen Minirock anziehen. Du könntest doch auch mal Schmuck tragen und ein bisschen Make-up benutzen. Du müsstest mal eine neue Frisur machen und öfter lächeln. Vielleicht solltest du dir eine neue Tasche kaufen. Wenn ich du wäre, würde ich ein modisches Top anziehen.
7. a) Du müsstest mehr lächeln. b) Du solltest mit dem Direktor sprechen. c) Er müsste mehr lernen. d) Ihr könntet zu zweit arbeiten. e) Du könntest deiner Schwester helfen.
8. a) verkaufen; b) Stelle; c) Betrieb; d) Rat; e) passt; f) verhindern; g) selbstständig; h) studieren; i) schneiden
9. a) Im Internet findet man Informationen über Berufsausbildung.
b) Lass mich in Ruhe, ich brauche keine Ratschläge.
c) Ist das deiner Meinung nach eine richtige Entscheidung?
d) Diese Firma braucht für die Sommermonate Arbeitskraft.
e) In Finnland arbeiten viele Ärzte aus Estland.
f) Hilfe! Ich habe in den Finger geschnitten!

Lektion 7

- 1a. Tipp: An deiner Stelle würde ich mehr Sport treiben und nicht so viel im Zimmer sitzen. Wenn ich du wäre, würde ich mir einen Sommerjob suchen.
Wunsch: Ich würde gern länger Urlaub machen. Ich wäre gern schon selbstständig.
Höfliche Bitte: Könnten Sie bitte meine Eltern anrufen? Würdest du mir helfen?
2. unhöflich: Gib mir Geld! Mach die Tür zu!
neutral: Kannst du den Tisch decken? Kannst du die Tür zumachen?
höflich: Würdest du den Tisch decken?
sehr höflich: Könntest du mir bitte helfen? Könntest du mir bitte Geld geben? Könntest du bitte die Tür zumachen?
3. a) Hätten; würde; b) hätte; Würden; c) würde; d) wäre; e) wäre; würde; f) würdest; wärest; g) würde; h) Würdest.
4. a) Ursache; b) Gehalt; c) Eintrittskarte; d) Messer; e) Löffel; f) Bitte; g) Wirtschaft; h) unrealistisch; i) beeilen
j) entwickelt.
5. A: Entschuldigen Sie bitte! Können Sie mir helfen?
B: Natürlich. Was kann ich für Sie tun?
A: Würden Sie mir bitte zeigen, wie dieses Gerät funktioniert?
B: Aber gern.
A: Das ist sehr nett von Ihnen. Danke schön
B: Keine Ursache.
6. 1c; 2f; 3b; 4g; 5d; 6e; 7a.
7. a) Würdest du/ Würden Sie mir bitte helfen?; b) Würden wir/ Würdest du/ Würden Sie jetzt bitte einkaufen gehen?; c) Würdest du/ Würden Sie mir bitte Geld geben?; d) Würdest du Würden Sie mich bitte ins Kino einladen?; e) Würdest du Würden Sie bitte meine Jeans waschen?
8. a) Stell dir vor: Du arbeitest als Feuerwehrmann.
b) Welche Vorteile hat das Leben in der Stadt?
c) Heute haben viele Schauspieler keine Arbeit. /Heute sind viele Schauspieler arbeitslos.
d) Mein Bruder plant an der Universität Wirtschaft zu studieren.
e) Mein Deutsch entwickelt sich am schnellsten beim Sprechen.
f) Leider ist mein größter Traum unrealistisch

Lektion 8

- 1b. Software- Entwickler, EDV-Fachmann, Informatiker; Automechaniker, Ingenieur, Maschinenbaumechaniker; Designerin; Journalistin; Ärztin; Sozialarbeiterin.
2. a) wäre; könnte; b) würde...spielen; wäre; c) würde...reisen; könnte; d) wäre; könnte; e) müsste; hätte; f) würde...gefallen.
3. a) Mutter – Fotografin, Vater – Architekt; b) Polizist, Feuerwehrmann, Ingenieur; c) Der Vater seines Freundes Felix war Ingenieur; d) Tänzerin, Schauspielerin, Fernsehstar, Stewardess, Tierärztin; e) zwölf; f) Sie fand alle Tiere lieb, sie wollte kranken Tieren helfen und sie retten. g) in der Lokalzeitung.
4. a) klingelt; b) verlassen; c) offen halten; d) Stunde; e) lernen; f) träumen; g) Unterricht; h) Unterschiede; i) Aufstehen.
5. a) 1d; 2c; 3f; 4e; 5a; 6b; 7g.
6. a) Unterschied; b) schaffen; c) Mut; d) langsam; e) Schluss; f) beeilen.

Lektion 9

Ergänze die Regel:

Das Passiv bildet man mit dem Präsens von *werden* und mit dem Partizip Perfekt des Verbs. Wird die handelnde Person nennt, gebraucht man die Präposition *von* + Dativ.

- 1a. a) wirst; werde; b) werden; c) Wirst; d) werden; e) werdet; f) wird; g) werden.
- 1b. a) Wann wirst du abgeholt? – Ich werde gar nicht abgeholt.
b) Im Stadtzentrum werden neue Häuser gebaut.
c) Wirst du gern fotografiert?
d) Frau Haupt, werden Sie manchmal gefragt, wie alt Sie sind?
e) Ihr werdet um neun Uhr nach Hause gebracht.
f) Ich glaube, Martin wird jeden Tag hundertmal angerufen.
g) Teure Handys werden oft gestohlen.
2. a) vom Osterhasen; b) von der Stadt; c) vom Lehrer; d) von den Kindern; e) vom Chor; f) von den Eltern.
3. b) Ein Umzug wird organisiert. c) Weihnachtsschmuck wird verkauft. e) Sie wird geküsst. f) Die Hochzeit wird in einem Restaurant gefeiert. g) Die Wohnung wird geschmückt.
4. Für mögliche Antworten siehe Seite 48 im Lehrbuch!
5.
 - ▲ Hallo, hier ist Felix. Ich möchte dich zu meiner Party einladen.
 - ▶ Das ist ja toll. Was feierst du denn?
 - ▲ Dreimal darfst du raten. Meinen Geburtstag natürlich!
 - ▶ Ach ja, richtig – du hast ja im November Geburtstag. Wie viele Leute hast du denn eingeladen?
 - ▲ Ungefähr zehn. Weißt du, dieses Jahr mache ich keine normale Party, sondern wir gehen in den Vergnügungspark. Hoffentlich hast du Lust.
 - ▶ Ja, klar! Was wünschst du dir denn?
 - ▲ Du, mir wäre es lieber, wenn du mich überraschen würdest.
 - ▶ Wann und wo treffen wir uns?
 - ▲ Also, am Samstag um 16.00 Uhr vor dem Eingang zum Vergnügungspark.
 - ▶ Bis dann!
6. **Szene 1** 1R; 2F; 3R; 4F; 5F.
Szene 2 1R; 2F; 3F; 4F.
7. a) Schmuck; b) Überraschungen; c) Süßigkeiten; d) Umarmung; e) Eingang; f) Veranstaltung.
8. a) Alle sind froh und umarmen sich/ einander. b) die Kinder singen Lieder und bekommen Süßigkeiten dafür. c) Vor Weihnachten wird der Weihnachtsbaum geschmückt. d) Am Marktplatz wird ein großes Feuerwerk veranstaltet. e) Die Party/ Das Fest ist gut gelungen. f) Meine Eltern haben ihre Silberhochzeit in einem Vergnügungspark gefeiert. g) Wir treffen uns um 10 Uhr am Eingang.

Lösungen

Lektion 10

Ergänze die Regel: Das Präteritum Passiv bildet man mit dem Präteritum von werden und mit dem Partizip Perfekt des Verbs.

1. a) Die Musik wurde organisiert. b) Essen wurde mitgebracht. c) Getränke wurden gekauft. d) Die Getränke wurden aus der Klassenkasse bezahlt. e) Das Plakat wurde gefertigt. f) Keine Einladungen wurden geschrieben.
2. b) Dann wurde das Esszimmer geheizt. c) Am Weihnachtstag wurde der Christbaum mit weißen Kerzen geschmückt. d) Dann/ Danach wurden die Kerzen angezündet. e) Dann/ Danach wurde die Tür zum Esszimmer geöffnet. f) Weihnachtslieder wurden gesungen. g) Dann/ Danach wurden die Geschenke verteilt. h) Später wurde Gänsebraten gegessen.
3. a) Früher wurden die Rechnungen mit Bargeld bezahlt. Heute werden sie mit Bankkarten bezahlt. b) Früher wurde 14 Stunden am Tag gearbeitet. Heute wird 8 Stunden am Tag gearbeitet. c) Früher wurden die Lebensmittel in kleinen Läden eingekauft. Heute werden sie in großen Supermärkten eingekauft. d) Früher wurden Ballspiele gespielt. Heute werden Computerspiele gespielt. e) Früher wurde Wäsche mit der Hand gewaschen. Heute wird sie mit der Waschmaschine gewaschen.
4. Silberhochzeit; Geburtstagskarte; Frühlingsvollmond; Umweltschutzprogramm; Grillbratwurst.
6. Mond; Wagen; Tod; Volk; blühen; anzünden; Holz; Datum.
7. a) Geschmack; b) blühen; c) Erfindung; d) Kirche; e) Erinnerung; f) Datum; g) erfunden; h) anzünden; i) Volk.
8. a) Welche deutsche Erfindungen kennen Sie/ kennt ihr? b) Bei uns helfen alle Familienmitglieder im Haushalt mit. c) Ich habe lustige Erinnerungen an meinen 16. Geburtstag. d) Heute hat die Mutter keine Zeit und der Vater muss die Lebensmittel einkaufen. e) Jedes Volk hat seine Traditionen. f) Welches Datum haben wir heute?

Lektion 11

1.

neidisch	Neid	hauptsächlich	Hauptsache	salzig	Salz
städtisch	Stadt	künstlich	Kunst	fettig	Fett
politisch	Politik	menschlich	Mensch	völlig	voll
		natürlich	Natur	einig	eins
		tödlich	Tod		
		ärgerlich	Ärger		

2.

-isch	lich	-ig
pessimist-	sport-	unruh-
optimist-	schreck-	wicht-
	schließ-	würz-
	wirk-	
	unmög-	
	höf-	

3.

Gärten	der Garten	aed
Kohlen	die Kohle	süsi
Gäste	der Gast	külaline
Würstchen	das Würstchen	vorstike
Würste	die Wurst	vorst
Fische	der Fisch	kala
Abenteuer	das Abenteuer	seikus
Pflichten	die Pflicht	kohustus
Gerichte	das Gericht	roog
Zwiebeln	die Zwiebel	sibul

4. a) Schwarzwälder, b) Leipziger; c) Kieler; d) Spreewälder.
5. (1) werden ... produziert; (2) werden ... gemacht; (3) wird verwendet; (4) werden ... gemalt; (5) wird ... gehalten.
6. 1b; 2h; 3g; 4i; 5f; 6e; 7c; 8d; 9a.
7. a) Tatsächlich; b) stolz; c) Gast; d) geregelt; e) vegetarisch; f) abgelehnt; g) beeinflusst; h) drinnen; i) Pfeffer; j) Gabel.
8. a) Sie/ Er lehnt Fleisch ab und isst vegetarisch.
 b) In Deutschland sind Würstchen wirklich sehr beliebt.
 c) Der Polizist regelt den Verkehr.
 d) Wir haben viele ausländische Gäste.
 e) Diese Speise wird mit Salz, Pfeffer und Zwiebel gewürzt.
 f) Freunde beeinflussen junge Leute/ Menschen sehr viel.
 g) Grillen ist an einem warmen Sommerabend Pflicht.

Lektion 12

1. a) Warum wird das Internet so viel benutzt? b) Wohin wird der Müll gebracht? c) Wann wurde das Fernsehen erfunden? d) Welche Sprachen werden in der Schweiz gesprochen? e) Wann wurde der Kölner Dom gebaut? f) Wird Baseball in Deutschland viel gespielt?

3. a) werden; Silvester; b) werden; Ostern; c) werden; Weihnachten; d) wird; Geburtstag; e) wird; Silberhochzeit.

4a.

Lena	Felix	Daniel	Jakob
1. <i>Silvester</i> 2. Weihnachten	1. Ostern	1. Weihnachten	1. Weihnachten

- 4b. 1R; 2F; 3R; 4F; 5F; 6R; 7F; 8R; 9R.

5. a) Wochen; b) Freunden; c) Stadt; d) Geschäft; e) Minute; f) Weihnachtsgeschenke; g) Lust.
6. 1. Ware; 2. Süßigkeiten; 3. Bier; 4. fröhlich; 5. Spezialität; 6. Osterhase; 7. Mitternacht; 8. gelingen; 9. Überraschung 10. Fest; 11. Feuerwerk; 12. erhalten; 13. Tod; 14. Datum; 15. Wagen; 16. erfinden; 17. Völker; 18. Lebensmittel; 19. Pflicht; 20. ablehnen.
7. a) Endlich kann man draußen Feuer machen. b) An Weihnachten treffen sich auch Verwandte. c) Für Esten ist die aibaum- Tradition fremd. d) Welche Vorbereitungen wurden für das fest/ die Party gemacht? e) Hast du die Einladungen schon geschrieben? f) Mein Freund wohnt nur fünf Minuten von hier entfernt. g) In diesem Jahr haben wir mehrere schulfreie Tage.

AUSSPRACHETRAINING

Ja/Nein Fragen haben meist steigende Intonation. W-Fragen (wer, was..) haben fallende Intonation.

Lektion 13

1.	<i>anfertigen angefertigt (+6)</i> vorbereiten ausschalten anschauen mitmachen aufhören vorstellen	<i>hören gehört (+8)</i> staunen kämpfen merken heizen träumen dauern fragen antworten	<i>benutzen benutzt (+5)</i> besuchen bedeuten erzählen verspäten erlauben
	<i>kennen gekannt (+2)</i> denken	<i>trainieren trainiert (+5)</i> telefonieren korrigieren reagieren diskutieren produzieren	<i>mögen gemocht (+5)</i> dürfen müssen wollen können sollen

2. a) Mein Bruder hat sein Fahrrad repariert.
 Mein Bruder hat sein Fahrrad repariert.
 Mein Bruder hat nach dem Frühstück sein Fahrrad repariert.
 Mein Bruder hat nach dem Frühstück in der Garage sein Fahrrad repariert.
- b) Ihr Opa hat seine Brille gesucht.
 Ihr Opa hat heute morgen seine Brille gesucht.
 Ihr Opa hat heute morgen eine Stunde lang seine Brille gesucht.
- c) Unser Onkel hat Müll eingesammelt.
 Unser Onkel hat am Nachmittag Müll eingesammelt.
 Unser Onkel hat am Nachmittag mit seinen Arbeitskollegen Müll eingesammelt.
 Unser Onkel hat am Nachmittag mit seinen Arbeitskollegen im Stadtpark Müll eingesammelt.
- d) Deine Schwester hat geschattet.
 Deine Schwester hat am Abend geschattet.
 Deine Schwester hat am Abend zwei Stunden geschattet.
 Deine Schwester hat am Abend zwei Stunden mit ihren Freundinnen geschattet.
- e) Unsere Oma hat Geschirr gespült.
 Unsere Oma hat den ganzen Tag Geschirr gespült.
 Unsere Oma hat den ganzen Tag mit Tante Elvira Geschirr gespült.
- f) Meine Deutschlehrerin hat gearbeitet.
 Meine Deutschlehrerin hat nach der Schule gearbeitet.
 Meine Deutschlehrerin hat nach der Schule noch drei Stunden gearbeitet.
 Meine Deutschlehrerin hat nach der Schule noch drei Stunden zu Hause gearbeitet.
3. a) Ihr sammelt den Abfall ein.
 Ihr sollt den Abfall einsammeln
 Ihr habt den Abfall eingesammelt.
- b) Wir tauschen SMS aus.
 Wir sollen SMS austauschen.
 Wir haben SMS ausgetauscht.
- c) Sie räumt das Zimmer auf.
 Sie soll das Zimmer aufräumen.
 Sie hat das Zimmer aufgeräumt.
- d) Ich denke eine Frage aus.
 Ich soll eine Frage ausdenken.
 Ich habe eine Frage ausgedacht.

- e) Du passt auf das Kind auf.
Du sollst auf das Kind aufpassen
Du hast auf das Kind aufgepasst
- f) Er sagt das Date ab.
Er soll das Date absagen.
Er hat das Date abgesagt.
4. a) Sie hat von ihrer Reise nach Estland erzählt.
b) Die Jugendlichen haben eine Sauna für ihre Party gemietet.
c) Meine Eltern haben überrascht reagiert.
d) Kerstin hat Estnisch gelernt.
e) Im Wald haben wir viele Tiere entdeckt.
f) Wir haben im Wald Pilze und Beeren gesucht.
g) Er hat beim Lernen Erfolg gehabt.
h) Ihr habt euch über die Sonne gefreut.
i) Ich habe die Straße bei Grün überquert.
5. a) hat ... gedauert; b) haben ... gehabt; c) habe ... gewöhnt; d) habe ... gemerkt; e) haben ... gehabt; f) haben ... gefreut; g) habe ... besucht; h) haben gemacht; i) haben gekämpft; j) haben geschafft; k) hat ... geheizt; l) haben geredet; gelacht.
6. a) bin ...geprallt; b) bin... ausgerutscht; c) sind ... gerast; d) ist ... gelandet; e) Seid ... gestartet; f) ist ... passiert; g) sind ... gewandert; h) bist ... geklettert; i) sind gefolgt.
7. a) überrascht; b) vorstellen; c) Bericht; d) Gewöhnlich; e) Körper; f) Recht; g) kühl; h) unterhalten; i) Bevor.
8. 1f; 2d; 3a; 4b; 5h; 6e; 7c; 8g.
9. a) Zu Hause zieht man die Schuhe aus. b) Alle sprechen ständig mit ihren Handys oder schicken SMS. c) Fast jede Familie hat ihr Land- oder Sommerhaus. d) Seit Anfang Dezember hatten wir eine weiße Schneedecke. e) Ich esse gerade wahnsinnig viel Obst und trinke ganz viel Multivitaminensaft. f) Meine Familie hat im Keller eine eigene Sauna und jeden Samstag wird sie geheizt. g) Die schwierigste Aufgabe des Jahres war für mich Estnisch zu lernen.
10. a) Hast du in der Schule viele Bekannte?
b) Denke gut nach, bevor du etwas sagst.
c) Gehen wir nach Hause, bevor es dunkel wird
d) Meine Schwester unterhält sich jeden Tag stundenlang mit ihrer Freundin.
e) Zuerst mache ich mir eine Liste.
f) Gewöhnlich habe ich einen Regenschirm mit.

Lektion 14

1. a) ist; b) hat; c) ist; d) ist; e) hat; f) ist; g) hat; h) hat; i) hat; j) hat; k) ist; l) hat.
2. Die Stunde hat begonnen. b) Sie hat das Fenster geschlossen. c) Sie hat vor der Klasse gestanden. d) Sie hat die Kreide nicht gefunden. e) Das hat ihr nicht gefallen. f) Sie hat euch angesehen. g) Ihr habt ganz still gegessen. h) Jemand hat ihr die Kreide gegeben. i) Sie hat an die Tafel geschrieben. j) Ihr habt geratet. k) Ihr habt keine Antwort gewusst. l) Sie hat das Buch genommen. m) Sie hat die richtige Lösung vorgelesen.
3. a) Wir haben uns oft beim Sport getroffen. b) Ihr seid für die ganze Woche in der Stadt geblieben. c) Im Dezember sind wir in Frankreich gewesen. d) Warum habt ihr euch auf Finnisch unterhalten? f) Wir sind auf den höchsten Berg gestiegen. g) Hast du im Winter viel Saft getrunken? h) Du bist wieder zu schnell gefahren. i) Sie ist die Strecke mit 16 Sekunden gelaufen. j) Das Klassentreffen hat alle fünf Jahre stattgefunden.
4. a) ist ... gegangen; b) hat ...gesucht; c) hat ... gekauft; d) hat ... bezahlt; e) hat ...besucht; f) ist ... eingeschlafen. g) hat ... gegessen; h) hat ... geschmeckt; i) hat ... getan; j) hat ... verbracht; k) hat ... gelesen; geschattet; l) hat ... geschickt; gesagt; m) hat ... geschlafen; n) hat ... entschieden; o) hat ... gespielt; hat ... genommen; ist ... gefahren.
5. 1d; 2c; 3b; 4e; 5a; 6j; 7h; 8i; 9g; 10f.
6. a) Gebäude; b) Wetter; c) Stadtmauer; d) Architektur; e) Sehenswürdigkeiten; f) Kneipe.

Lösungen

7. Popmusikleben: die Popmusik; das Musikleben
 Rückreiseziel: die Rückreise, -n; das Reiseziel, -e
 Theaterkunstpublikum: die Theaterkunst; das Kunstpublikum
 Opernsängerbühne: der Opernsänger, -; die Sängerbühne, -n
 Schlossparkplatz: der Schlosspark, -s; der Parkplatz, “-e
 Küchenkeramikladen: die Küchenkeramik; der Keramikladen, “-
 Reisegeldsumme: das Reisegeld, -er; die Geldsumme, -n
 Musikstadtkirche: die Musikstadt, “e; die Stadtkirche, -n
 Austauschschülergruppe: der Austauschschüler, -; die Schülergruppe, -n

8.

der	die	das
der Freitag+der Abend = der Freitagabend	das Dorf+die Schule = die Dorfschule	frei-das Licht+das Museum = das Freilichtmuseum
der Samstag+der Abend = der Samstagabend	die Hand+die Arbeit = die Handarbeit	der Bauer+das Haus = das Bauernhaus
der Jazz+ der Musiker = der Jazzmusiker	national+die Oper = die Nationaloper	das Jahr+das Hundert = das Jahrhundert
die Keramik+der Laden = der Keramikladen	das Haupt+die Stadt = die Hauptstadt	die Freizeit+das Zentrum = das Freizeitzentrum
	alt+ die Stadt = die Altstadt	schwimmen+das Bad = das Schwimmbad
	die Speise+die Karte = die Speisekarte	die Massage+das Bad = das Massagebad
	das Buch+die Handlung = die Buchhandlung	lesen+ das Café = das Lesecafé
	die Küche+die Keramik = die Küchenkeramik	

9. schmal – breit; modern – altmodisch, beliebt – unbeliebt; gern – ungern, leicht – schwer; gemütlich – ungemütlich; möglich – unmöglich; richtig – falsch; schön – hässlich; gewöhnlich – ungewöhnlich; kurz – lang; nie – ständig; gemeinsam – allein; hoch – niedrig.
10. a) In der Kunststunde haben wir eine Ausstellung besucht.
 b) Jeder(man) erzählte über eine Sehenswürdigkeit.
 c) Der Präsident von Estland wohnt im Schloss Kadriorg.
 d) Ich wünsche dir gute Verbesserung.
 e) Dieses Computerprogramm bietet viele Möglichkeiten.
 f) Kaire interessiert sich für klassische Musik.

Lektion 15

1. a) gegessen; isst; b) geschlafen; schläft; c) gesprochen; spricht, d) gefallen; gefällt; e) geschrieben; schreibt; f) gelesen; liest, g) gessessen, sitzt; h) getrunken, trinkt.
2. a) geblieben war; b) gesehen hatte; c) gemacht hatte; d) empfohlen hatte; e) geworden war; f) gehabt hatte.
3. (1) gingen; (2) wollten; (3) fanden; (4) wurden; (5) hatten; (6) war; (7) kamen; (8) konnten; (9) aßen; (10) erzählte; (11) gingen.

4.

Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt	Übersetzung
	er/sie/es	er/sie/es	er/sie/es	
aussehen	sieht aus	sah aus	hat ausgesehen	välja nägema
besichtigen	besichtigt	besichtigte	hat besichtigt	vaatama
geben	gibt	gab	hat gegeben	andma
gefallen	gefällt	gefiel	hat gefallen	meeldima
haben	hat	hatte	hat gehabt	omama

Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt	Übersetzung
	er/sie/es	er/sie/es	er/sie/es	
können	kann	konnte	hat gekonnt	oskama, võima, suutma
klingen	klingt	klingte	hat ge klingt	helisema
lesen	liest	las	hat gelesen	lugema
mitbringen	bringt mit	brachte mit	hat mitgebracht	kaasa tooma
mögen	mag	mochte	hat gemocht	meeldima
scheinen	schient	schiente	hat gescheint	paistma
sein	ist	war	ist gewesen	olema
singen	singt	sang	hat gesungen	laulma
sitzen	sitzt	saß	hat gesessen	istuma
stehen	steht	stand	hat gestanden	seisma
verbringen	verbringt	verbrachte	hat verbracht	veetma
versprechen	verspricht	versprach	hat versprochen	lubama, tōotama
verstehen	versteht	verstand	hat verstanden	mõitma
vorschlagen	schlägt vor	schlug vor	hat vorgeschlagen	ettepanekut tegema
wollen	will	wollte	hat gewollt	tahtma

5. a) werde ... machen; b) werden ... helfen; c) wird ... sein; d) wirst ... aufräumen; e) werdet ... sein; f) wird ... verzeihen; g) werden ... treiben; h) wird ... bekommen.
6. (1) erzählt habe; (2) habt ... gewohnt; (3) haben ... verstanden; (4) hatten; (5) sprach; (6) ist; (7) wollte; (8) gab; (9) haben interessiert; (10) fand; (11) haben gestaunt; (12) plant; (13) Werdet ... fahren.
7. a) Naturwunder; b) Abenteuer; c) Urlauber; d) Alltag; e) Ameise; f) Baltikum; g) Erlebnisbad; h) Fichtenwald; i) Reiseziel.
8. 1g; 2f; 3a; 4c; 5h; 6d; 7b.
9. 1. Nach den Schulferien fängt der Alltag wieder an.
2. Im Bus gab es wenig Platz und wir saßen dicht nebeneinander.
3. Versuche die Mädchen zu überzeugen.
4. Sonntags essen wir gewöhnlich Pfannkuchen.
5. Die Ameisenhaufen in Südostland sind einmalig.
6. Ich brauche einen Stempel auf den Brief.

Lektion 16

3. a) Nächstes Jahr liest du dieses Buch durch! b) Im Sommer fährt er als Austauschschüler nach Bremen. c) Zum Muttertag schenke ich meiner Mutter ein Foto von uns. d) Fliegt ihr nach Italien in Urlaub? e) Sie haben sicher eine glückliche Zukunft. f) Veronika ruft bestimmt morgen an.
4. b) ... geduscht. c) Dann ist er mit dem Hund spazieren gegangen. d) Danach hat er gefrühstückt. e) Nach dem Frühstück hat er sich die Zähne geputzt, die Schulsachen gepackt und ist mit dem Rad in die Schule gefahren. f) Um 12.30 Uhr hat er zu Mittag gegessen. g) Der Unterricht hat bis 15.00 Uhr gedauert. h) Dann hat er Volleyballtraining gehabt. i) Um 16.30 sind die Freunde vorbeigekommen. j) Zuerst haben sie Pizza gegessen und danach Geschirr gespült. k) Später hat er Hausaufgaben gemacht und ferngesehen. l) Gegen elf ist er zu Bett gegangen.
5. b) lag; c) wohnte d) war ... gefahren; war; e) gegangen war, hörte; f) machte ... aus, sah; g) bemerkte; wollte; h) stand; sah; i) war; waren; j) ging; abgeschlossen war; k) hatten; gewarnt hatten.
6. 1c; 2d; 3a; 4b.

Lösungen

7. a) Das ist keine schlechte Idee. b) Das kommt nicht in die Frage! c) Das ist falsch. c) Ich habe eine andere Meinung dazu.
8. a) Estnisch und Finnisch sind miteinander verwandt.
b) Wir haben im Chemieunterricht einen interessanten Versuch gemacht..
c) Der Vater hat sich eine halbe Stunde mit dem Direktor unterhalten.
d) Die Familie hat die schweren Zeiten glücklich überstanden.
e) Im Sommer bin ich meiner großen Liebe begegnet.
f) Ich habe zum Geburtstag eine tolle Zeichnung von meiner Schwester bekommen.
g) Wir haben mit dem Wetter Pech gehabt.
h) Möchtest du morgen etwas Besonderes unternehmen?

Lektion 17

Regel: Das Verb wird *groß* geschrieben und bekommt den Artikel *das*.

1. a) Das viele Sitzen am Computer ist schlecht. b) Das Lernen mit Musik ist manchmal leichter. c) Das Üben der Aussprache macht Spaß. d) Das Turnen bei offenem Fenster ist gesund. e) Das Tanzen in den Pausen tut gut. f) Das Aufzuräumen des Zimmers ist im Moment nicht möglich. g) Das Suchen eines Lernpartners ist eine gute Idee.
2. a) Farbstifte kann man zum Markieren und zum Durchstreichen benutzen. b) Ein Handy kann man zum Anrufen und zum Simsen benutzen. c) Einen Computer kann man zum Spielen und zum Schreiben benutzen. d) Eine Pause kann man zum Laufen und zum Essen benutzen. e) Geld braucht man zum Leben und zum Einkaufen. f) Ein Wörterbuch braucht man zum Lernen und zum Wiederholen.
3. a) Auswendiglernen; b) Aufstehen; c) Vertrauen; d) Zähneputzen; e) Warten; f) Aussehen g) Essen; h) Verhalten.
4. 1i; 2f; 3a; 4d; 5j; 6k; 7e; 8b; 9c; 10g; 11h.
5. 1d; 2c; 3h; 4g; 5e; 6f; 7b; 8a.
6. a) Sinn; b) Zufall; c) Vokabeln; d) Freude; e) Leistungen; f) Notizen; g) Portion; h) Umgebung.
7. a) Plane dein Lernen! = Mach einen Lernplan!
b) Halte deinen Lernplatz in Ordnung! = Räum deinen Tisch auf!
c) Konzentriere dich auf das Lernen! = Schalte das Handy aus!
d) Hab Freude am Lernen! = Sei positiv!
e) Hilf deinem Gedächtnis! = Mach dir Notizen!
f) Mach mal Pause! = Mach etwas Tolles!
8. a) R; b)F; c)R; d)F; e)R; f)F; g)F.
9. (a) rechtzeitig; (b) Tage; (c) anfangen; (d) spät; (e) Stoffmenge; (f) Gedanken (g) fröhlich; (h) verbinden; (i) erlernen; (j) schaffe; (k) blockiert.
10. a) Ich muss für morgen 30 deutsche Vokabeln lernen.
b) Die Umgebung ist hier wunderschön!
c) Es hat keinen Sinn, länger zu warten.
d) Was für ein toller Zufall, dass du auch hier bist!
e) Hast du von der Russischlehrerin den Lernstoff bekommen?
f) Die Mutter sorgt für den Haushalt.
g) Ich nehme eine Portion Kartoffelsalat.

Lektion 18

1. a) bei; b) im; c) in; d) in; e) auf; f) aus; g) an; h) zum.
2. 1c; 2e; 3f; 4a; 5b; 6d.
3. a) Ich kann mich immer auf meinen Freund verlassen. b) Er hat sich sehr über seine Arbeit geärgert. c) Ich habe über deine Worte lange nachgedacht. d) Leider interessiert sich Tanja nicht für Physik. / Tanja interessiert sich leider nicht für Physik. e) Wir haben heute über Umweltprobleme diskutiert. f) Ich kann mich nicht an die neue Klasse gewöhnen.

4. a) in; b) auf; c) um; d) für; e) um; f) über; g) an; h) für.
5. a) für; b) über; c) auf; d) auf; e) an; f) über.
7. (1) über; (2) darüber; (3) über; (4) auf; (5) in; (6) Woran; (7) An; (8) für; (9) darüber.
8. Die meistgesprochene Muttersprache in der EU ist Deutsch. An zweiter und dritter Stelle sind Englisch und Italienisch. An der vierten Stelle steht Französisch.
38 % aller EU-Bürger haben Englisch gelernt. An zweiter und dritter Stelle sind Deutsch und Französisch. Spanisch und Russisch sprechen 6 Prozent der EU-Bürger als eine Fremdsprache.
9. 1a; 2e; 3j; 4f; 5b; 6c; 7g, 8i, 9d; 10h.
10. a) Mein Vater hat die Chance, bei einer deutschen Firma zu arbeiten.
b) Die Umgangssprache lernt man außerhalb der Schule.
c) Für mich hat es keinen Sinn.
d) Wir müssen irgendwelche Autoren im Original lesen.
e) Ein Teil der Kunden ist nie zufrieden.
f) Viele estnische Bürger interessieren sich nicht für Politik.

Lektion 19

1. a) vor; b) mit; c) mit; d) mit; e) mit; f) vom; g) von; h) aus; i) von; j) nach.

2.

Name	Marcus	Thomas	Uwe	Lukas
hat Angst vor	großen Hunden	Klassenarbeiten	dem Zahnarzt	einer Seefahrt
trifft sich mit	seiner Cousine	seinem Freund	seiner Freundin	seiner Band trifft
träumt von	einem Kunststudium in London	einem Weltrekord	einer Weltreise	auf einer einsamen Insel
sorgt für	seine kranke Oma	seine Zimmerpflanzen	Katzen im Tierheim	seine kleine Schwester

a) Marcus; b) Thomas; c) Uwe.

3. (1) an; (2) davon; (3) über; (4) an; (5) für; (6) für; (7) über; (8) darüber, 9) mit; (10) auf; (11) vor; (12) Darüber.
4. a) Wann willst du mit der Arbeit anfangen?
b) Heute Abend bin ich mit Karen verabredet.
c) Ich zweifle nicht an seinen Worten.
d) Unsere Klassenlehrerin versteht sich gut mit allen Schülern.
e) Die ganze Klasse ist zur Party eingeladen.
f) Erzähle uns etwas von deiner Familie!
5. (1) in; (2) in; (3) auf; (4) mit; (5) im; (6) über; (7) für; (8) mit; (9) zu; (10) an; (11) mit; (12) mit.
6. (1) versteht; (2) diskutiert; (3) länger; (4) einverstanden; (5) Freiheit; (6) Vertrauen; (7) erzählen; (8) Chef; (9) Grundschule; (10) zurecht; (11) Verhältnis.
7. 1b; 2i, 3e; 4a; 5g, 6h; 7c; 8d, 9f.
8. a) erklärt; b) erzählen; c) habe mich...unterhalten/ habe diskutiert/ habe ... gesprochen; d) sagt; e) /diskutiere/ streite; f) quatschen/sprechen; g) spricht; h) streiten.
9. 1g; 2d; 3e; 4f; 5c; 6h; 7i; 8a; 9b.
10. a) Wir haben über dieses Thema viel diskutiert.
b) In der Grundschule ist er gut zurecht gekommen.
c) Ich empfehle dir, neue Sachen auszuprobieren.
d) Er/ Sie ist immer aktiv und guter Laune.
e) Damit bin ich nicht einverstanden.
f) Im Ausland lernen wir interessante Leute kennen und bekommen neue Erfahrungen.

Lösungen

Lektion 20

1. **auf:** achten, warten, sich vorbereiten,
über: wissen, diskutieren, sich ärgern, sich freuen, lachen,
für: sorgen, danken, sich entscheiden, sich interessieren,
an: sich erinnern, sich gewöhnen, denken, teilnehmen,
von: abhängen, erzählen,
mit: sich treffen, sich verabreden, sich beschäftigen, aufhören,
2. (1) von; (2) darüber; (3) für; (4) darüber; (5) daran; (6) mit; (7) vor; (8) mit; (9) wofür; (10) auf; (11) für.
3. a) Denk doch bitte mehr über die Grammatik nach.
b) Immer müssen wir auf dich warten.
c) Ich freue mich schon sehr auf die Ferien.
d) Meine Mutter achtet sehr auf ihr Aussehen.
e) Alle lachen über den guten Witz.
4. a) Nimmst du an dem Finnischkurs am Nachmittag teil?
b) Fußball? Nein, danke! Ich interessiere mich nicht für Sport.
c) Mama telefoniert immer sehr lange mit Oma.
d) Marta sorgt für ihre fünf Kätzchen.
e) Hör doch bitte mit dem Lärm auf!
5. a) an; b) über; c) in; d) an; e) auf; f) über; g) über; h) an; i) auf; j) an.
6. Mögliche Antworten: Der Junge/ Marcus hat vor dem Hund Angst. Martina telefoniert stundenlang mit ihrer Freundin. Ana beschäftigt sich mit Sport. Tanja redet mit ihrer Mutter. Hannes träumt von seiner Freundin.
7. a) Laune; b) Umgebung; c) Zettel an der Wand; d) Menge; e) das Buch; f) die Materialien; g) einen Zufall; h) Wahnsinn.
8. a) Hier herrscht das Chaos, weil auf meinem Schreibtisch alles durcheinander ist.
b) Ich habe eine schlechte Note bekommen, obwohl ich tagelang gelernt habe.
c) Ich finde die Lerntipps toll, weil sie beim Lernen helfen.
d) Ich brauche keinen Lernplan, obwohl mir alles zu viel geworden ist.
e) Ich beginne mit den leichteren Dingen, obwohl Sie mich nicht interessieren.
f) Ich kann die Aufgabe durchstreichen, weil sie erledigt ist.

Lektion 21

1. 1e; 2a; 3d; 4h; 5i; 6j; 7f; 8c; 9g; 10b.
2. a) leicht – schwer; b) dunkel – hell; c) unmöglich – möglich;; schlimm – gut; Unser Gespräch läuft ganz gut;
e) nichts – alles; f) wichtig – unwichtig.
3. a) Blindenschrift; b) Handschrift; c) Blockschrift; d) Überschrift; e) Unterschrift.
4. (1) mir; (2) über; (3) alles; (4) am; (5) um; (6) mich.
5. Stadtrundfahrt (1) durch; (2) beginnen; (3) haben; (4) ins; (5) zum; (6) wurden; (7) einziges; (8) in (9) Berliner;
(10) sehen; (11) dem; (12) für; (13) höchste; (14) oben; (15) Blick; (16) vom.
6. (1) heißt; (2) wohnt; (3) ist; (4) sprechen; (5) kannst; (6) spricht; (7) Hat; (8) bin; (9) fährt; (10) interessiert.

Lektion 22

1. 1b; 2a; 3h; 4d; 5c; 6g; 7f; 8e; 9i; 10j.
2. a) ▼ *Ich weiß nicht genau, was ich sagen soll.*
▶ Sag doch einfach „Hallo!“
b) ▼ *Ich wollte mal fragen, ob ich mich richtig verhalten hab´.*
▶ Dein Verhalten finde ich OK.
c) ▼ *Soll ich Blumen mitbringen oder eher nicht?*
▶ Vielleicht eine rote Rose.

- d) ▼ Ich weiß absolut keinen Ort für ein Date. Hat einer von euch da einen Tipp?
▶ Eiscafé ist doch ideal.
- e) ▼ Ich hab' vor, mich mit meiner Freundin im Kino zu treffen. Kann mir jemand sagen, ob es eine gute Idee ist?
▶ Niemals ins Kino beim ersten Treffen! Da kann man sich ja nicht unterhalten!

3. Mögliche Antworten:

- a) Kann mir jemand sagen, wie ich ein Gespräch anfangen kann?
b) Ich weiß nicht genau, ob ich eine Freundin mitnehmen soll.
c) Ich möchte mal mal fragen, ob sie eine richtige Freundin ist.
d) Weiß jemand vielleicht, worüber man mit einem Mädchen denn überhaupt spricht?
4. (1) verliebt; (2) schlimm; (3) interessiert; (4) Angst; (5) Gespräch; (6) geht; (7) unterhalten; (8) Sachen; (9) hört; (10) erzählt; (11) gekauft; (12) gefällt; (13) Samstag; (14) kriegst; (15) klingt; (16) vorstellen.
5. (1) haben; (2) Darf; (3) genau; (4) wirklich; (5) neugierig; (6) Ihre.
6. (1) bis; (2) ihre; (3) mit; (4) hellbraunen; (5) eine; (6) Zu; (7) schwere; (8) über; (9) als; (10) Polizistinnen; (11) der; (12) wird; (13) den; (14) seht; (15) auf; (16) müssen.
7. 1. hat ... genommen; 2. ist ... gefahren; 3. hat ... angemacht. 4. hat ... geschmückt; 5. hat ... eingekauft; 6. hat ... besucht; 7. hat ... verbracht; 8. haben ... gegessen.

Lektion 23

1. Mal; 2. Job; 3. Verantwortung; 4. Draht; 5. Beziehungen; 6. vertreten; 7. Aufgaben; 8. Sachen; 9. Verhalten; 10. Probleme; 11. Schulfeste; 12. Spaß; 13. treffen; 14. sprechen; 15. ändern.
2. (1) aus; (2) für; (3) bei; (4) zu; (5) auf; (6) darauf; (7) Vor; (8) im; (9) für; (10) in; (11) für; (12) über; (13) an; (14) mit; (15) in.
3. (1) von; (2) kann; (3) denn; (4) bist; (5) um; (6) viel.
4. (1) in der; (2) sich; (3) ohne; (4) am; (5) Lehrern; (6) in; (7) bekam; (8) blieben; (9) gute; (10) über; (11) einem; (12) gibt es; (13) Ihre; (14) liebstes; (15) in der; (16) Beim.
5. 1. fliegen; 2. Einkäufe; 3. schenke; 4. hungrig; 5. glücklich; 6. Sprache; 7. Hilfe; 8. fragen.

Lektion 24

1. a) buchen; b) anhören; c) erleben; d) verkaufen; e) erhalten.
2. (1) Erfahrungen; (2) gezeigt; (3) erzählt; (4) vorbereitet; (5) erlebt; (6) Lebens; (7) Erlebnis; (8) begeistert; (9) Landschaft; (10) regnet; (11) träumen; (12) Gastgeber; (13) Messer; (14) tragen; (15) Unterricht; (16) Respekt.
3. (1) es; (2) nettes; (3) das; (4) am; (5) Kannst; (6) mit.
4. (1) würde; (2) will; (3) langweilig (4) in; (5) wäre; (6) einen; (7) später; (8) mir; (9) als; (10) wichtiger; (11) wie; (12) meinen; (13) ihr; (14) am; (15) es; (16) mich.
5. (1) haben ... gesprochen; (2) bist gegangen; (3) habe ... verstanden; (4) hat ... reagiert; (5) haben ... geschrien; (6) sind ... weggegangen; (7) hast verloren; (8) habe ... gekauft.